

Anzeigenpreis: je einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden für 14 Tage 10 Pf., für 1 Monat 20 Pf., für 3 Monate 50 Pf., für 6 Monate 80 Pf., für 1 Jahr 120 Pf. Im Resten: je einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden für 14 Tage 5 Pf., für 1 Monat 10 Pf., für 3 Monate 25 Pf., für 6 Monate 40 Pf., für 1 Jahr 60 Pf. Nach Vereinbarung.

Wiesbadener

Zeitungspreis: In Wiesbaden frei im Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.20, jährlich 5.40. Durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.20, jährlich 5.40. Der Centralanleger zahlt täglich 1 Pf. mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

# General Anzeiger

## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Verleger: 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Druckstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 237.

Donnerstag, den 8. Oktober 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

Der neue Wolke-Garden-Projekt.

Berlin, 8. Okt. Es wird bezweifelt, ob es in dem Wolke-Garden-Projekt zu einer neuen Verhandlung kommt, da der Hauptzeuge Fürst Golenburg bis zu dem anberaumten Termin schwerlich vernunftgemäß sein wird.

Die Prinzessin im Kloster.

Petersburg, 8. Okt. Die Witwe des ermordeten Großfürsten Sergius, geb. Prinzessin Elisabeth von Hessen und Schwester der Zarin, ist in ein in der Nähe von Moskau befindliches Kloster eingetreten, das sie selbst begründet hat.

Gerüchte.

Athen, 8. Okt. Die gestern verbreiteten Gerüchte von der Ermordung des griechischen Thronfolgers haben bis jetzt keine Bestätigung gefunden.

Die internationale Konferenz.

London, 8. Okt. Man glaubt hier nicht, daß als Ort der internationalen Konferenz Petersburg gewählt wird, schon im Hinblick auf die Cholera.

Kreta.

Athen, 8. Okt. Eine Abordnung von Notabeln der Insel Kreta wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um dem Könige von Griechenland den Beschluß der kretischen Nationalversammlung, Kreta an Griechenland anzuschließen, mitzuteilen. Für den Empfang der Abordnung sind große Vorbereitungen getroffen.

Die Krisis im Orient.

Belgrad, 8. Okt. Für gestern Abend war hier ein Kriegsrat einberufen, an dem außer der Regierung auch sämtliche Parteiführer teilnahmen. Die Slawophila wurde durch königlichen Ukas für den 9. d. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Die Deputierten wurden telegraphisch nach Belgrad berufen. Der Antritt des Königs wurde gestern Abend erwartet. Nach seiner Ankunft soll das Kabinett rekonstruiert werden. Die serbische Regierung protestierte bei den Großmächten wegen der Annexion Bosniens und sandte diesbezügliche Meldungen ins Innere Serbiens.

Konstantinopel, 8. Okt. Gestern Abend war auf der Straße das Gerücht verbreitet, daß Bulgarien in einem Telegramm dringend seine Anerkennung durch die Türkei verlangt habe. Man glaubt deshalb fester als vorher, daß Bulgarien den Grund für eine Kriegserklärung suche. Aus Nachrichten liegen wenige Meldungen vor, doch haben, wie bereits gemeldet, einige Zusammenstöße zwischen griechischen und bulgarischen Banden stattgefunden. Man befürchtet, daß das Wiederdurchgreifen des neu erwachten Bandenwesens einen Krieg unvermeidlich machen könnte.

### Vor der Premiere.

Henrik Ibsen.

Im künftigen Hoftheater geht am Freitag, den 10. Oktober Ibsens „John Gabriel Borkman“ zum ersten Male in Szene. — „Der Borkman“ ist doch ein Stück von Ibsen, das man gleich versteht, liegt sich in einer der ersten Berliner Aufführungen dieses Dramas eine Stimme im Zuschauerraum des „Deutschen Theaters“ vernehmen und diese Stimme eines schlichten Weltbürgers war günstig so uneben; sie trat die Sache mit ihrer verständigen Einfachheit auf, denn kaum eine andere Verkörperung des Propheten aus dem Norden nähert sich so stark im Tone dem einfachen Geiste des bürgerlichen Dramas als diese Tragödie des gesellschaftlichen Egoismus einer in sich zerfallenen Familie.

Da gibt es keine schwierige Sozialphilosophie, keine dunkle Vererbungstheorie oder symbolische Gleichungssucht — eine klare und bei aller Tiefe der Charakteristik und inneren Verknüpfung einfache Handlung zeigt den gänzlichen Niederbruch einer Familie, deren Haupt John Gabriel Borkman durch eine kühne Spekulation sich und sein Haus zum Ruin führte und am Rande des Graues sich noch einmal aufzuraffen trachtete, um den Verlust in dumpfer Talenlosigkeit dahingedragener Jahre in einer erträumten Zukunft voll nehmen und gewollten Tatendrang wieder gut zu machen. Er selbst wie die Menschen seiner Umgebung vermögen das Leben nicht mehr zu begreifen.

Ihre erträumte Zukunft verkörpert sich in der Gestalt Edward Borkmans, des Sohnes, der seinen Vater helfen soll, ein zertrümmertes Lebenswerk aufzubauen, seiner Mutter mit der Erfüllung einer Mission, in der er die Schande der Familie tilgen soll, und der Schwester seiner Mutter — Ella Rønne —, die vergiftet Edward wie ein eigenes Kind, da sie einst seinen Vater liebte und nur der Schwester hatte weichen müssen, als sie der geistlichen Spekulation Borkmans zum Opfer fiel. Ihr soll Edward helfen, ein „armes

### Der Berliner Vertrag.

Berlin, den 7. Oktober 1908.

In den amtlichen Kreisen Berlins neigt man auch heute der Ansicht zu, daß die türkische Regierung eine friedliche Beilegung der Streitigkeiten mit Bulgarien anstrebt. Da indes schnelle Entscheidungen über Krieg und Frieden seitens der Türkei zu erwarten sind, so ist der Augenblick nicht dazu angetan, um einen prophetischen Blick in die Zukunft zu werfen. Nicht Worte, sondern Handlungen müssen jetzt belehren. Der Berliner Vertrag ist durchbrochen, und eine Neuregelung der Balkandinge muß erfolgen. Ob die Diplomatie die Bahnen weisen wird, oder ob das Schwert zunächst eingreifen soll, das müssen die Türken mit sich selbst ausmachen. Deutschland wird kaum die Knochen eines pommerischen Grenadiers für die Balkanhalbinsel einsetzen. Das Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den deutschen Kaiser ist heute überreicht worden. Daß die deutsche Regierung völlig durch die Ereignisse überrascht sei, nehmen wir nicht an. Daß Österreich Bosnien und die Herzegowina annektierte, steht in ursächlichem Zusammenhang mit der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens. Man zweifelt in unterrichteten Kreisen Berlins nicht daran, daß die österreichische Regierung der Unterstützung Deutschlands sicher ist.

Der Berliner Vertrag, der die Besitzverhältnisse der Balkanstaaten nach dem russisch-türkischen Kriege regelte, hatte unfertige Zustände geschaffen und gewissermaßen den Keim einer dauernden Unruhe in das politische Erbreich gesenkt. Aber die Verhältnisse, die Logik der Dinge und die inneren Tendenzen des nationalen Lebens erwiesen sich früher oder später immer als die stärkere Macht. Ein Vertrag, der den Tatsachen der Wirklichkeit nicht mehr entspricht, wird Makulatur und muß gerissen werden. Die erste Verletzung des Berliner Vertrages war die Vereinigung von Nord- und Süd-Bulgarien. Daß die Bulgaren die ostrumelischen Bahnen besetzt haben, ist unfraglich, wie wir gestern ausführten, eine schwere Verletzung des Rechtes; indessen wird man gut tun, sich über diesen Vertragsbruch nicht allzu sehr zu

entrüsten, denn für die große Politik gilt nun einmal der Satz, daß alle Verträge, die mit den Lebensinteressen eines Volkes unvereinbar sind, gebrochen werden müssen.

Seit Jahren gilt Bulgarien als souveräner Staat; es ist auf jedem Kongress der Mächte selbständig vertreten, ist in seiner inneren Gesetzgebung und in seinen auswärtigen Beziehungen völlig unbeschränkt und so ist der Zustand, daß Fürst Ferdinand als ein Vasall des Sultans gilt, eine Fiktion, die das berechnete Selbstgefühl der Bulgaren schwer bedrückend mochte. Sie haben daher eine vollendete Tatsache geschaffen.

Es zeigt sich jetzt, daß sie sowohl Oesterreich wie Rußland hinter sich haben, denn Rußland wird beantragen, den Artikel 21 des Berliner Vertrages aufzuheben, und Oesterreich hat sich entschlossen, die provisorische Okkupation Bosniens und der Herzegowina zu einer dauernden zu gestalten. Es ist eben der psychologische Moment für diese Veränderungen gekommen. Heute befindet sich die Türkei in einem Niedergangszustand.

Die reaktionären Kräfte sind eingeschüchtern, aber sie werden sicher noch einmal das Haupt erheben. Die türkische Armee ist im Augenblick desorganisiert und der bulgarischen nicht gewachsen. Daran, daß von irgend einer Seite gegen die Annexion Bosniens und der Herzegowina Einspruch erhoben werden könnte, ist überhaupt nicht zu denken, aber auch der Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens wird die Türkei nach dem üblichen Maßzugehört wohl oder übel ihre Zustimmung geben müssen.

Man fragt sich, ob nun hiermit eine historische Periode ihren Abschluß erreicht hat oder ob nicht vielmehr eine neue Periode, die der „Liquidation“ einseigen wird. Für gewöhnlich ist bei solchen Aktionen der Lauf der Dinge der, daß jede Großmacht Kompensationen für die Vorteile fordert, die eine andere Großmacht erlangt. Es ist nicht anzunehmen, daß Italien die Günst der Stunde verpassen wird. Es wird ganz sicher für seine Zustimmung zu der beschlossenen Annexion irgend einen Lohn fordern. Daß Oesterreich die okkupierten Provinzen nicht mehr aufgeben würde, war selbstverständlich; die vielbesagte rühmliche Kulturarbeit, die es in diesem Gebiet vollbracht hat, berechtigt die habs-

burgische Monarchie zu der Erklärung: „Hier bin ich, hier bleibe ich.“ Oesterreich hat wirklich die okkupierten Länder erworben, um sie zu besitzen. Die Aufgabe der internationalen Diplomatie wird es nun sein, einer allgemeinen Liquidation vorzubeugen, denn es ist sicher, daß das hochgefehlte türkische Nationalgefühl sich auflodern würde und daß sie mit einem Balkankrieg rechnen müßten, wenn die Mächte das Gefühl zeigten, die türkische Retikole langsam zu entblättern. Die Konsequenzen eines solchen Krieges wären unabweisbar und deshalb müssen die Absichten Oesterreich-Ungarns und Bulgariens als überaus ernste politische Ereignisse betrachtet werden.

### Rundschau.

Die Reichsfinanzreform.

Gegenüber den bekannten offiziellen Auslassungen führt die „Kölnische Volkszeitung“ aus: Das Reich soll trotz seiner Finanznot den Bundesstaaten noch 200 Millionen Reichsmark beisteuern, welche sie dem Reiche schulden, einfach schenken. Daß die Bundesstaaten zur Zahlung dieser Beiträge gezwungen sind, ist richtig, aber die „Köln. Allg. Ztg.“ selbst als richtig an. Sie meint, es sei eine Frage, ob sie zahlen können. Eine solche geringe Meinung haben wir von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten, insbesondere von den größten Staaten, Preußen und Bayern, nicht, daß wir, gleich der „Köln. Allg. Ztg.“, in Zweifel ziehen möchten, ob sie ihren geistlich feingeleiteten Zahlungsbereitschaften auch wirklich nachzukommen imstande sind. Sonstbarer Weise gibt die „Köln. Allg. Ztg.“ in ihrer Auslassung keine Aufklärung darüber, weshalb für die Bundesstaaten in fünf Jahren zugebachten Nachlässe von 200 Millionen Mark ein Steuerbedarf von 44 Millionen Mark jährlich dauernd eingeführt werden soll. Nach Abwicklung des erlassenen Gesamtbetrages von 200 Millionen Mark müßten doch dann die dafür erforderlichen Steuern in Wegfall kommen. Wenn die „Köln. Allg. Ztg.“ von einer Entschädigung an die Bundesstaaten für etwaige bisher aus dieser Quelle gewonnener Einkommen spricht, so ist dies auch nur ein Spiel mit Worten. Eine Nachschüsse in der Art der projektirten haben die Bundesstaaten bisher nicht gekostet. Darauf hätte nun die „Köln. Allg. Ztg.“ zu erwidern.

Die preussische Steuerkränkung.

Ueber die geplanten Steuererhöhungen in Preußen kann jetzt folgendes zuverlässig mitgeteilt werden. Eine Erhöhung der Einkommen-

### Was Berlin erzählt.

Berlin, wie es weint und lacht. — Auf grünem Rasen. — Licht und Klang im Saal der Technik. — Kunstversteigerung.

Aus der Zeit des alten guten Volksstückes stammt auch die Volks-„Berlin, wie es weint und lacht“. Noch heute taucht das einfache, aber stimmungsvolle Werk, das in den siebziger Jahren seinen Weg von den Bühnen der Hauptstadt Preußens durch alle deutschen Landen machte, in Berliner Volkstheatern auf, und immer ergreifen die zühenden Szenen das Gemüt der Zuschauer, bis die heiteren Bilder der verflochtenen Träne in frühlichen Wechsel der Dinge auslösen. So blieb es auch im Leben Berlins, obwohl sich die königliche Residenz von 600 000 Einwohnern inzwischen zu der stolzen Reichshauptstadt Groß-Berlin mit weit über drei Millionen Einwohnern ausgewachsen hat. Wohl wird man, wenn man durch die menschenleichen Straßen Berlins wandert, gar häufig an das Dichterwort erinnert: „Hier ist keine Heimat, jeder treibt sich an dem andern rasch und fremd vorüber“, aber das große Sterben, das am vorigen Samstag nachmittag in einer furchtbaren Katastrophe über die Stadt hereinbrach, zeigte denn doch in erschütternder Weise, wie auch Millionen von Menschen ihr gemeinsames Können zum Ausdruck zu bringen vermögen. Das war keine blasse Reue, die die Scharen in das Schienengebiet zwischen Potsdamer und Anhalter Bahn, indessen Mitte sich das Meisterwerk der Technik, das zum Verhängnis geordnete Gleisdreieck der Hochbahn, befindet. Hineinführte, nein, das war vielmehr ein stiller, unwillkürlicher Zug des Herzens, an einer der gewaltigen Leidenparaden teilzunehmen, die Berlin je gesehen hat. In weiten Kreisen zogen die Hunderttausende um die Stätte des Unglücks, tiefes Mitleid malte sich auf allen Antlitzern, schweigend folgte man den ruhigen Bewegungen der berittenen Schutzmannschaften. Wohl

sah man hoch oben an den Mauerbögen das Gewirr herabhängender Geländer und Drähte, in denen der Wagen noch kurz vor dem Sturz in den Abgrund gehangen hatte, aber sonst schaute man nur verflochtene Wagen nach Wagen, die die verkrüppelten und gebrochenen Leiber der Toten und Schwerverwundeten bargen. Da jagten sie hin, die Leichen noch in ihrem geschäftlichen Treiben dem kommenden Sonntag entgegenzuladen hatten. Die tiefe Bewegung aber, die die Gesamtbevölkerung der Reichshauptstadt ergriffen hatte, und die auch unser Kaiserpaar im wahren Schmerz zum Volke sprechen ließ, die zeigte uns: Berlin, wie es weint!

Es war gerade, als ob die Kometen in dem Augenblicke des Jubels über die Rettung der Hoch- und Untergrundbahn in das trauende Leben Berlins eine Mene-Mele an die weiße Wand malen wollte. Eine Flut von Erregungen aller Art ist herbeigebrochen, wie Schuttbereitungen getroffen werden können, durch die Unfällen nach Möglichkeit vorgebeugt wird. Die ungeheure Steigerung des Verkehrs in ein Spiegelbild des weltstädtischen Lebens. In 2 Minuten Abstand werden zu gewissen Tageszeiten die Züge der Hoch- und Untergrundbahn nacheinander aus dem Herzen der Stadt nach dem Westen und dem Osten daherausfahren, und der menschliche Herbenapparat, der den Bahndienst ausübenden Angestellten wird aus höchste angespannt. Daß alle Schuld eines Jertums mit voller Wucht auf einen unglücklichen Fahrer abgeladen wird, der in der rasenden Eile über eine grüne oder rote Scheibe, oder über ein grünes oder rotes Licht verweilt ist, entspricht nicht der allgemeinen Auffassung. Der Mensch ist kein Automat, und selbst dieser verfährt einmal. Man gibt auch den Rat, die Ungeheuer des Publikums, anstatt sie zu fördern, einzudämmen, aber die Entfernungen in Berlin sind groß, und Stunden gehen an jedem Tage darauf, daß man die Straßen überwindet. Also auf neue Mittel wird der technische Schachplan kommen müssen, um die Geschwindigkeit der Fahrt mit der Sicherheit der Beförderung verbinden zu können.

steuer wird nur für die Zinsen mit einem Jahreszins von 7000 Mark ab eintreten. Die Erhöhung wird eine progressive sein. Sie wird bei einem Einkommen von 20000 Mark 25 vom Hundert des bisherigen Betrages der Steuer ausmachen und sich bei großen Einkommen bis auf 5 vom Hundert des Gesamteinkommens steigern. Hand in Hand mit der Erhöhung der Einkommensteuer geht eine solche der Ergänzungsteuer. Des weiteren wird das in Aktiengesellschaften usw. untergebrachte Kapital herangezogen. — Es heißt, daß der preussische Haushalt mit einem gewaltigen Fehlbetrag abschließe.

### Radikale und Revisionisten.

Im allgemeinen nahm man bisher an, daß das Übergewicht der Radikalen über die Revisionisten in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ganz erheblich sei. Das ist tatsächlich nicht der Fall. Nach einer Uebersicht der sozialdemokratischen „Dresdener Volkszeitung“ haben auf dem Nürnberger Parteitage der gegen die süddeutschen Budgetbewilliger gerichteten Resolution des Parteivorstandes von den 43 Mitgliedern der Reichstagsfraktion 22 zugestimmt, gegen sie stimmten 16. Fünf Reichstagsabgeordnete fehlten, nämlich der neu in Speyer-Ludwigshafen gewählte Abg. Binder, die Abg. Stüdtgen, Severing, Bollmar und Goldstein, dem bekanntlich im sächsischen Landtag das Unglück passiert ist, aus Versehen für das Budget zu stimmen. Severing, Stüdtgen und Bollmar würden, wenn sie in Nürnberg anwesend gewesen wären, wohl sicher gegen die Resolution des Parteivorstandes gestimmt haben. Dasselbe gilt von dem Bayern Binder. Derart hält also in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion der gemäßigtere Flügel der Radikalen fast das Gleichgewicht.

## Die Krisis im Orient.

Wie aus den letzten Meldungen bereits offenkundig hervorging, erklärte der bulgarische Vertreter in Berlin, daß er nunmehr auch im Auftrage seiner Regierung dem deutschen auswärtigen Amt die Unabhängigkeitsklärung zur Kenntnis gebracht habe. Sie wurde entgegen genommen, ohne daß eine Feiherung gefolgt wäre, aus welcher sich Schlüsse auf die künftige Haltung Deutschlands ziehen lassen.

Während Deutschlands Stellungnahme zur bulgarischen Unabhängigkeitsfrage sich durch eine der allgemeinen Lage entsprechende Zurückhaltung kennzeichnet, wird seine Haltung zu der Annullierung des von der Herzoginwitwa durch Oesterreich-Ungarn, wie nicht anders zu erwarten, von den bundesfreundlichen Gefühlen, die es für die verbündete Donau-Monarchie hegt, diktiert. In leitenden deutschen Kreisen ist man entschlossen, fest zu Oesterreich-Ungarn in Sachen der Einverleibung dieser beiden Provinzen zu stehen und seine Bestrebungen mit allen Kräften zu unterstützen.

Die übrigen Mächte haben sich nur teilweise geäußert. Der diplomatische Agent Großbritanniens überreichte dem bulgarischen Ministerium des Aeußern eine Note, welche die Erklärung enthält, daß die britannische Regierung nun das Königreich Bulgarien nicht anerkennen könne, bevor die anderen Mächte und die Türkei ihre Haltung in der Angelegenheit präzisieren hätten.

Inzwischen ist die türkische Regierung bestrebt, die Chauvinisten von unüberlegten Schritten abzuhalten. Türkische Blätter zufolge wurden in Stambul Plakate aufgefunden, welche eine Kriegserklärung gegen Bulgarien verlangten. Die „Sabah“ verurteilt die Anschläge, die von den Reaktionären verursacht worden seien, um Spaltungen und Aufruhr herbeizuführen, in scharfer Weise. Das Blatt vertritt, daß die Regierung werde nicht zögern, mit Bulgarien Krieg zu führen, wenn sie dies als mit ihrer Politik vereinbar findet.

Die kaiserliche Proklamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina fand — wie aus unseren gestrigen letzten Drahtnachrichten schon ersichtlich — am Mittwoch früh 8 Uhr in Sarajewo und in allen Städten des Landes statt.

Die Katastrophe vom Samstag vermochte den Verkehr am Sonntag nicht zu beeinflussen. Wohl hatte das Publikum eine gewisse Scheu vor dem Geleisereis, und der erste Wagen der Hochbahnzüge wurde auffallend gemieden, aber immerhin waren die übrigen Wagen besetzt. Die Straßenbahnen und die Stadt- und Ringbahn vermochten dagegen den Zubruch kaum zu bewältigen. Von dem blauen Himmel lächelte ja die Herbstsonne, und über den Fluren schwebte das garte Geplirp der Marientaen. Baum und Strauch haben begonnen, sich in ihr rot und goldenes schimmerndes Herbstgewand zu kleiden, und mit dem dunklen, immergrünen mährischen Tann verbinden sich die Eichen zu einem anmutigen Farbenspiel. Aber wichtiger als dieses Naturbild des schwebenden Sommers war den Spaziergänger das „Happergarten-Schlupftee-tina“. Die Rennställe auf der vornehmen Bahn des Unionklubs sind vorüber, und bis zum Frühjahr schließen sich die Pforten. Das Rekrutieren lacht noch einmal die Berliner in hellen Scharen zu dem grünen Rasen, und nur die Riesenhüte der Damen auf den Tribünen lassen erkennen, daß die Hauptstädter eigentlich schon Winter gemacht haben. Mit ungeheurer Spannung folgt der Berliner Sportfreund den verschiedenen Handicaps, den Jagd- und Durchgängerrennen. Die Begeisterung äußert sich stürmisch, und der Totalisator ist umdrängt. Verlust und Gewinn bringen Stimmung in die Massen. Man hört die tiefgründigsten Rennbahnsprache. Verjagt Nabula, so mühe Kauf in München Bahnenpreis und eventuell im Wiener Austria-Breis an ihre Stelle treten und dann natürlich auf das Pariser Rennen verziehen. Ja — der Berliner versteht etwas vom Verdesport; und jeder Rekrut ist ein intimer Kenn- und Spielkub. Die Heimkehr vom grünen Rasen ist erst ein Genuss, wenn die für zehn Personen berechneten Wagenabteile der Bahnen umwollen bis zu 30 Personen besetzt werden müssen. Aber heiter bleibt die Stimmung. In Happergarten zeigt unter schmetternden Fanfaren — Berlin, wie es lacht!

Die öffentlichen Gebäude sind besetzt. Der Bürgermeister berief den Gemeinderat zu einer Sitzung. Die Ordnung und Ruhe wurde nirgends gestört. Sämtliche Häuser begrüßen mit großer Genugtuung das Handschreiben des Kaisers, wodurch die Annullierung vollzogen wird. Es wird hervorgehoben, daß in der Proklamation an die Bewohner Bosniens die Ausdehnung der Souveränität auch mit Bezug auf das unterjäherte Recht der ungarischen Könige begründet wird, welche Bosnien als Provinz Rama beherrschten. Was die Regulierung der Verhältnisse Bosniens zu Ungarn und Oesterreich betrifft, so verbleibe das Territorium bis zur endgültigen Regelung ein separatum corpus.

Die Meldungen aus Belgrad klingen freilich anders. Vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft fand nach einem Protest-Meeting gegen die Annullierung Bosniens eine feindselige Kundgebung der Bevölkerung gegen Oesterreich-Ungarn statt, wobei die Kriegserklärung gegen Oesterreich verlangt und die Fenster des Gesandtschafts-Palais eingeschlagen wurden.

Dem Beispiel der anderen hat sich nun auch Griechenland angeschlossen. Nachrichten aus Athen berichten, daß gestern auf der ganzen Insel die Einverleibung in Griechenland proklamiert worden ist. In allen Gemeinden wurde die administrative Verwaltung unter griechische Oberhoheit gestellt. Unter der Bevölkerung herrscht großer Jubel und es finden große Demonstrationen statt. Aus der Provinz treffen truppweise die Areten ein, um an den Kundgebungen in Athen teilzunehmen.

## Deutsche Frauen.

Der 8. Bundesstag Deutscher Frauenvereine.  
18. Dresden, den 6. Oktober 1908.

Die 8. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine wurde heute hier im großen Saale des Hotels „Vier Jahreszeiten“ in Anwesenheit einer überaus großen Anzahl von Vertreterinnen der deutschen Frauenbewegung eröffnet. Marie Stritt (Dresden) begrüßte die Delegierten und wies besonders darauf hin, daß das Vorjahr in der Frauenfrage zwei wichtige Neuerungen gebracht habe: „Das Vereinsgesetz“ und die „Mädchenschulreform“. Freilich hätten beide Reformen nicht alle Wünsche erfüllt. Das Erreichte sei aber doch an sich so unendlich viel und so bedeutungsvoll für die Zukunft, daß es Mut und Kraft zu neuem Streben gebe. Die Vorsitzende teilte dann noch mit, daß 47 Ortsgruppen des deutsch-österreichischen Frauenbundes jetzt dem Bundes deutscher Frauenvereine beigetreten sind.

Der Bund zähle augenblicklich 28 Verbände und 231 Einzelvereine und Ortsgruppen mit insgesamt über 150 000 Mitgliedern. Das Endziel des Bundes der deutschen Frauenvereine sei, den weiblichen Teil der Bevölkerung armer zu machen an Möglichkeiten und reicher an Menschenwürde.

Den Bericht der Kommission für Arbeiterinnenfragen erstattete Fräulein Marg. Friedenthal (Berlin). Sie erklärte, die Kommission habe sich offiziell beschäftigt mit den Wohnungsverhältnissen der Arbeiterinnen, und berichte es, daß jetzt die erste Wohnungsinспекторin in Worms angestellt worden sei.

Frau Kath. Schewch (Dresden) erstattete den Bericht der Kommission zur

### Hebung der Sittlichkeit.

Die Kommission habe sich mit dem Studium der Lage der unehelichen Mütter beschäftigt und dann besonders mit dem Prostitutionsproblem. Die Neuordnung der Prostitutionsbehandlung im Preußen sei unumgänglich von dem humanen Gedanken diktiert, die Willkür der Polizei einzuschränken. Ein Fortschritt sei auch in der Stellungnahme der Behörden zu den Bordellen zu erkennen. Für die Sittlichkeitskommission bleibe aber trotzdem noch sehr viel zu tun übrig. Die staatliche Anerkennung der Prostitution müsse noch wie vor bekämpft werden. Zu fordern sei gleiches Recht für beide Geschlechter in Bezug auf den Prostitutionsverkehr. Den bald hier, bald da auftauchenden Kasernierungsbestrebungen der Prostitution müsse energisch entgegengetreten werden.

Schon ist der Herbstabend hereingebrochen, wenn die Heimkehr erfolgt, und in Licht und Klang strahlen die zur Einkehr lockenden Restaurants u. Cafés. Die Beleuchtungsdekoration entfaltet immer wirkungsvollere Bilder und folgt der Bautechnik auf dem Fuße. Letztere hat in der Friedrichstraßen-Passage, die nördlich vom Zentralbahnhof und der Weidenammer Brücke die Friedrichstraße mit der Oranienstraße verbindet, eine neue Schöpfung der Reichshauptstadt geschaffen. In ihrem Mittelpunkt erweitert sich der Durchgang zu einer Halle, ähnlich wie dies in der alten Passage von der Ecke der Friedrichs- und Vehrenstraße zu den Rinden der Hall ist, aber an Glanz und Pracht wird die alte Passage ganz bedeutend übertrifft. Es ist ein mächtiger architektonischer Eindruck in erhabener Ruhe und wohlthuender Eindeutlichkeit der Formen, den dieses neue Bauwerk Berlins bietet. Die Höhe des 30 Meter im Durchmesser großen Kuppelraumes beträgt etwa 60 Meter. Die Kuppeldecke zeigt ein aus Rippen in Verglasung bestehendes Auge, dessen feste Teile mit reichen Bronzeinlagen versehen sind. Im Scheitel gewährt das Gewölbe einen Durchblick nach einer mit reicher Malerei geschmückten Kuppelkammer, zu der bequeme Treppen auf der Außenseite der Kuppel emporführen. Die Anlage, die einen ganzen Gebäudekomplex umfaßt, bildet ein riesiges Kaufhaus mit Spezialgeschäften. Die Haupt der Verkaufsräume wird durch reich ausgestattete Säle durchbrochen. Der blaue, der rote und der gelbe Saal sind besonders hübsch ausgestattet. Das ganze vierte Geschloß bildet eine große Markthalle mit Aufhänge- und Erdschiffen. Nagen sich die vielen Willkoren rentieren, die in diesem Wunderwerke moderner Baukunst angelegt sind.

Gewerbe und Kunstgewerbe Berlins werden auch mit größter Aufmerksamkeit von dem kaiserlichen Hause unterzucht, das ist sehr erfreulich.

Paul Lorenz.

werden. Eine weitere Agitation muß von der Kommission entfallen werden zur Anstellung von Polizeiaufsehtinnen. In Dresden habe sich eine solche glänzend bewährt.

Frau Krulenberg (Kreuznach) erstattete den Bericht der Kommission zur

### Bekämpfung des Alkoholismus.

Sie erklärte, gute Wirkungen bei der Bekämpfung des Alkoholismus hätten gute Wohnungsverhältnisse und gutes Nahrung der Frauen. (Seiterteil.)

Den Bericht der Kommission für

### Kinderschutz.

erstattete Frau Helene v. Forster (Nürnberg), die in der Hauptsache über die vom Bundes deutscher Frauenvereine veranfaltete Enquete über Kinderschutz Auskunft gab. Das Kinderschutzgesetz habe sich in vielen Orten als beste Fürsorge für uneheliche Kinder bewährt, so besonders in Leipzig.

Darauf wurde in die Beratung der der Generalversammlung unterbreiteten Anträge eingetreten. Der deutsche Bund abstinenter Frauen hat folgenden Antrag eingebracht: Die Bundesvereine möchten in eine energische Agitation zum Schankbetrieb nicht durch das Ortsstatut, die sogenannte „Bedürfnisfrage“, sondern durch Abstimmung in den Kommunen geregelt werden. Diese Forderung, die bekanntlich auf dem 8. Abstinenterkongress in Frankfurt a. M. erhoben wurde, wurde ausführlich begründet von Marie Fischneuska (Sondershausen). Diese erklärte,

### Bekämpfung der Unsitlichkeit.

ohne Bekämpfung des Alkohols sei ein Hindernis. Man müsse gegen die heutige alkoholisierte Gesellschaft vorgehen. In Amerika lebten schon 30 Millionen Menschen unter dem Alkoholverbot. Wenn man Schweden und Norwegen mit seiner das gleiche Ziel verfolgenden Gesetzgebung hinzurechne, so ständen heute schon 40 Millionen Menschen unter diesem Recht. Vor jeder Konzeptionserteilung sei einer neuen Schankstättle sei eine Abstimmung innerhalb der betreffenden Gemeinden unter Männern und Frauen herbeizuführen. Es handle sich um ein

### Massenleben der Frauen.

Man müsse einer alkoholisierten Kultur den Boden bereiten. (Lebte. Weisfall.) In der Diskussion äußerte Frau Krulenberg (Kreuznach), daß eine solche Volksabstimmung bei uns zunächst noch etwas fremdes sein würde. — Nach längerer Aussprache wurde der Antrag abgelehnt, dagegen ein anderer Antrag angenommen, in dem es heißt: Die Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine sieht in dem Alkohol eine der schwersten Gefahren für unsere geistliche, wirtschaftliche und sittliche Kultur und macht es den Vereinen zur Pflicht, aufklärend im

### Kampfe gegen den Alkohol.

zu wirken. Die Frage der Volksabstimmung soll in zwei Jahren noch einmal auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzt werden. In der Kommission für die

### Dienstbotenfrage.

berichtete Fräulein Conrad (München) über die Ergebnisse einer Enquete. Nach ihrer Meinung kann von einer Dienstbotennot im Sinne eines Mangels an Dienstboten nicht die Rede sein. Dagegen sei infolgedessen eine Not vorhanden, als sich viele unqualifizierte Kräfte in den Stand hinein drängen. Daher müßten alle Schreibungen unterstützt werden, die darauf hinauszielen, den Dienstboten eine bessere Vorbildung zu ermöglichen. Die Mädchen sollten aber gelehrt werden von einer Ueberbesserung ihrer Verordnungen. Besonders zu klagen sei über die Wohnungsverhältnisse, unter denen die Mädchen zu leiden haben.

An der Diskussion schloß Fräulein Eichholz (Hamburg) die dortigen Verhältnisse. Dort sei eine Dienstbotenschule auf interkonfessioneller Grundlage geschaffen worden. Auch sei bereits eine Kinderbewahrschule für Dienstboten eingerichtet. Die Hamburger Frauenvereine gingen mit ihren Forderungen fast ebenso weit wie die Sozialdemokraten. Ihre Vorschläge unterscheiden sich von denen der Sozialdemokraten nur dadurch, daß sie den Dienstboten nicht den Hausbesitzer bewilligen wollten. Die Rednerin beklagt es, daß die Volkshörde keine Dienstboten als Anwär-

terinnen für den Postdienst aufnehme, obwohl für diese Anwärterinnen doch nur Volksschulbildung verlangt werde.

Fräulein Paula Müller (Berlin) erklärte, daß eine Dienstbotennot nicht bezüglich des Einkommens der Dienstmadchen, sondern nur bezüglich des Wohnungsverhältnisses bestehe. Ein Mangel sei aber auch für die Herrschaften vorhanden, da viele Dienstmadchen nicht genügend vorgebildet seien. Das

### Trinkgelbergeben.

sei als degradierend für beide Teile zu bekämpfen, daher dürfe man auch nicht sagen, die Trinkgelder seien eine Bezahlung für Ueberstunden. Die Sozialdemokratie betrachte die Dienstbotinnenvereine nur als eine Vorstufe zur Partei. Dagegen müsse die Richtung gefördert werden, die die Dienstbotenbewegung als eine gewerkschaftliche Bewegung erhalten wolle. Mit Trauer und Bedenken sei die Erschütterung in der Dienstbotenbewegung anzusehen, da eine wirtschaftliche Bewegung einig sein müsse. Rednerin will nichts gegen konfessionelle Dienstbotinnenvereine sagen, sie dürfen aber nicht den Anschein erwecken, als ob es sich um gewerkschaftliche Organisationen handele.

Die Frauenvereine müßten sich solidarisch erklären mit jeder Arbeit von Frauen, gleich welchem Standes, und daher die Dienstbotenbewegung unterstützen (Beifall.)

Fräulein Vappria (Berlin) meint, daß die Sozialdemokratie in die Dienstbotenbewegung einen erheblichen Nutzen gebracht habe. Sie habe die Hausfrauen und die besseren Mädchen aus den Vereinen herausgerissen. Daran sei die Organisation gescheitert, und nicht an der Unmöglichkeit des Zusammengehens von Hausfrauen u. Dienstboten. Damit sind die Arbeiten der Kommission erledigt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

In der fortgesetzten Vollversammlung wurde der Antrag des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht (Hamburg) auf Eintritt in eine energische Agitation zur Erlangung des

### Gemeindefürsorge für die Frauen.

nach einem Referat von Fräulein von Welck (Berlin) angenommen. Zu dem Antrage des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium (Bonn) auf Stellungnahme zur preussischen Mädchenschulreform wurde folgende Resolution angenommen: „Die Generalversammlung begrüßt die Mädchenschulreform als einen erheblichen Fortschritt und erkennt dankbar die Bemühungen der Regierung an, den Wünschen der Frauen gerecht zu werden, wenn auch die Bestimmungen nicht in allen Punkten dem Kasseler Programm entsprechen. Besonders bedauert sie, daß die Förderung der Ausbildung der Mädchen zu den höheren Anstalten unüberwindlich geblieben ist. Dies ist um so mehr zu beklagen, als bisher durch den Erfolg die Gründung von Studienanstalten erschwert worden ist, und da die höheren Mädchenschulen noch wie vor ohne die Verechtigung der Realschule geblieben sind, mithin die Bewohner mittlerer und kleinerer Städte keine Gelegenheit haben werden, ihren Töchtern eine höhere Ausbildung zu geben. Die Generalversammlung spricht die Erwartung aus, daß diese offensbare Lücke des Reformplanes baldigt in ihrem Sinne ausgefüllt wird.“

Ein Antrag von Frau Wendheimer (Mannheim) fordert die

### gemeinsame Erziehung beider Geschlechter.

Hauptmann Selge (Dreslau) stellt sich als Vater von vier Töchtern vor und spricht ebenfalls für die Reorganisation, da die Errichtung besonderer Studienanstalten für Mädchen nur an wenigen Orten möglich sein werde. Der Redner begründet einen Antrag, der die Abänderung einer Petition und einer Denkschrift an den Minister und das Abgeordnetenhaus fordert bezufl. Zulassung der Mädchen zu den höheren Anstalten in den mittleren und kleineren Städten. Der Antrag wird angenommen.

Fräulein Tiedgen (Bremen) begründet einen Antrag des Frauenvereins und Ausbildungsvereins Bremen, der eine energische Agitation der Frauenvereine verlangt, um die Maßnahmen der Kommission zur Hebung der Sittlichkeit zu unterstützen gegenüber der drohenden Gefahr der Förderung der Prostitution im Reichstage. — Der Antrag wird mit einigen redaktionellen Änderungen angenommen.

## Richard Strauß-Musikfest.

Dritter Abend.

Hugo Wolf spielte einmal vor Freunden das B-dur-Finale des ersten Lohengrin-Aktes aus der Partitur mit höchstem Schwung, als er plötzlich abbrach und sich zurücknehmend wie aus tiefer Seligkeit heraus flüsterte: „Ja, es ist nicht anders. Die wahre Größe eines Komponisten wird man immer nur daran erkennen, ob er jubeln kann. Wagner kann jubeln.“

Das Programm des zweiten Orchesterkonzertes war darauf angelegt, zu zeigen, daß Richard Strauß zu den Meistern gehört, die jubeln können: es brachte außer der „Sinfonia domestica“, dem sonnigsten Werke des Komponisten, die humorvollste, symphonische Dichtung „Don Quixote“ und die Burleske für Klavier mit Orchester. Mit dem Vortrag dieses originellen und lustigen Werkes erprobte sich die ammutige Pianistin Fräulein Elly Reh aus Köln, der Typus einer Rheinlandsdöcker, einen durchschlagenden Erfolg. Die Künstlerin ist aus der Schule von Professor Seif in Köln hervorgegangen, studierte dann bei Emil Sauer und reifte schließlich unter der Leitung des feinsinnigen Carl Friedberg zur fertigen Virtuosa heran. Im Gegensatz zu Fräulein Arnold, die sich vor einer Woche an derselben Stelle hören ließ, besitzt Fräulein Reh eine ausgesprochene männliche Eigenart, die ihr beim Vortrag der tropischen Burleske sehr zu Statten kam. Die Auffassung zeugte von modernem, musikalischen Geschmack und tiefem Verständnis des komplizierten Werkes, die heile Musik kam prächtig zur Geltung. Der Anschlag ist kraftvoll und fordernd, die ganze Leistung war von fortwährendem Temperament getragen. Das begeisterte Publikum nötigte der Künstlerin, der wir hoffentlich recht bald wieder begegnen, eine Zugabe ab, für die ein Stimmungsbild von Richard Strauß „An einsamer Quelle“ gewählt wurde.

Frau Pauline Strauß, die Ahna scheint noch keine Lust zu verspüren, sich mit der Unsterblichkeit, die ihr als dem Urbild der „Sinfonia domestica“ beschieden sein dürfte, zufrieden zu geben, sondern sie scheint sich noch immer nach dem Vorher der ausübenden Künstlerin. Sie war übrigens besser disponiert als beim Kammermusikabend und trug namentlich die erste Nummer „Die heiligen Drei Könige aus dem Morgenland“ recht ansprechend vor. Das zuletzt gefungene „Wiegenlied“ harmonisierte nicht zu dem heiteren Ton, auf den der ganze Abend gestimmt war und gereicht außerdem dem Komponisten nicht zu besonderer Ehre. — Einen ungetrübten Genuß boten dagegen die Orchesterwerke, die bei verstärkter Orchesterbesetzung unter der ebenso vornehmen wie temperamentsvollen Direktion des Meisters prächtig zur Geltung kamen. Nicht das blendende Orchesterflorist schon beim ersten Hören eine faszinierende Wirkung aus, so erkennt man bei näherer Vertrautheit mit diesen Werken immer mehr die innere Ordnung und Folgerichtigkeit, die in dem aufeinander ungebändigten Schwall von Tönen herrschen. Die technischen Schwierigkeiten sind allerdings so ungeheuer, daß sich diese Werke nicht leicht auf dem Programm einbringen werden. Dennoch müßte ein erstklassiges Orchester, das über einen modernen Dirigenten verfügt, seine Ehre daran setzen, die wertvollsten symphonischen Dichtungen von Richard Strauß regelmäßig aufzuführen; denn heute kann kein einsichtiger Musiker mehr daran zweifeln, daß diese Werke ein bleibender Wert aufkommen. Das Aurore-Orchester hat gestern den Beweis geführt, daß es sich unter guter Leitung an die höchsten Aufgaben wagen darf, namentlich „Don Quixote“ war wohl die beste Leistung, die man seit langer Zeit vom Aurore-Orchester zu hören bekam. Das Solocello wurde von Herrn Schildbach mit seinem Verständnis und schönem Ton gespielt, auch der Bläserchor hielt sich hier recht mäßig. Die Sinfonia domestica bildete, großzügig vorgetragen, einen wirkungsvollen Abschluß des Konzertes.

# Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 8. Oktober.

## Das erste Gartenfest.

Wenn uns auch dieser Herbst eine Reihe son-  
niger, angenehmer Tage beschert, so ist es doch  
mit den abendlichen Vergnügungen im Freien  
vorbei. Nachschäfer und Kühle beinträchtigen  
den Genuß, man promenierte, um sich zu erwar-  
men, gar bald wird die letzte blühende Blüte  
der Gartensaison unter den bekannten „Aho“  
und „Oho“ stummender Aurgäste verpufft sein.  
Tausende neuer Fremder verbreiten Wiesbadens  
Ruhm und berichten sicherlich von den feierlichen  
Gartenfesten, diesem „Clou“ im Kranz gefesteter  
Gartenanlagen, welche sich seit Jahren allge-  
meiner Beliebtheit erfreuen. Unsere Aurgäste  
hat in genannter Hinsicht vorbildlich gewirkt, sie  
dankt es ihrem unvergessenen Kurdirektor Her-  
mann Seyl!

Es dürfte nicht uninteressant sein, sich die  
erste Gartenfestveranstaltung zu vergegenwärti-  
gen, deren Programm im Verlaufe der Jahre  
eine so reizvolle Weiterbildung erfahren hat.  
Seyls organisatorisches Talent erlangt sich  
Neues und wußte es auch mit viel Glück durchzu-  
führen. Nach Absperung des Kurgartens —  
die Maßnahme erregte bei den Einheimischen  
heftigsten Widerspruch — wurde die Vor-  
bedingung eines angenehmen Ausfluges — mußte  
den zahlenden Fremden auch Besondere geboten  
werden. Aus dem Gedanken eines Kinderfestes  
im Garten entwickelte sich das beliebte Gese-  
llschaftsfest im Programm der Kurverwaltung.

Für Freitag, den 17. Juli 1874 zeigte sie zum  
ersten Male ein „Großes Garten- und Kinder-  
fest“ an, das sich zahlreichen Besuches erfreute  
und einen recht zufriedenstellenden Verlauf  
nahm. Um vier Uhr wurde der Garten refer-  
biert, die Kapelle des 9. Bataillons Infanterie  
Regiments „Weber“ konzertierte in ihrer schu-  
len Uniform im Musikpavillon. Mit und Klang  
lustvollante bei diesen feierlichen Klängen, fröh-  
liches Lachen der festlich gepuderten Kinderchar  
verlieh dem Gesamtbild Leben und Frische. Kur-  
direktor Seyl, der enthusiastisch nicht der großen,  
vornehmen Diplomaten-Erscheinung im Zylinder  
und Gehrock, sah überall nach dem Rechten, sein  
präziser Blick gewährte ein prächtiges Ge-  
lingen des Programms.

Und fürwahr, alles erdenkliche war aufgebo-  
ten, um Kinderherzen zu erfreuen! Auf dem  
Teich schaukelten Räder mit jauchenden Ge-  
stalten, kleine Velozipeds und andere Spiele  
wurden von den Kindern eifrig betrieben. Gedäch-  
te Spannung jedoch erweckten die 12 Luftballons!  
Ob das ein Dröden und Drängen, keiner wollte  
verlassen, diese so interessanten Dinge sich an-  
zuschauen. Einer nach dem anderen flog in die  
Luft, begleitet von jubelnden Zurufen. Inzwi-  
schen hatten die wackeren Bayern ihre Musik ein-  
gestellt, das Musikorchester löste sie ab. Damit in  
Harmonie und Durst ja keine Spielverderber ent-  
stehen, zeigte sich die Kurverwaltung sehr spen-  
disch, ein freies Buffet trug den Wünschen der  
kleinen Gesellschaft Rechnung.

Doch nicht genug des Gebotenen! In der Per-  
son des Professor Stengel war ein Magier ge-  
wesen, der im Kurgarten selbst, ohne viel ge-  
heimnisvolle Vorrichtungen und Apparate ganz  
wunderbare Zaubertricks ausübte, als wären sie  
das natürlichste von der Welt. Gegen Abend  
versammelte sich die bunte Menge zur Tombola;  
nur Kinderpreise gelangten in den Verlosungs-  
korb, auf jedes Kind fiel ein kleines Andenken, das  
mit Freude entgegengenommen wurde. Für sol-  
che schöne Abwechslungen zeigte sich die jugend-  
liche Gesellschaft auch dankbar. Mit zierlichem  
Antz überreichte ein Mädchen dem Kurdirektor  
unter wohlgeleiteter Rede einen Blumenstrauß.  
Gegen Abend betrat die künftige Regimentska-  
pelle den Aflon über dem großen Saal und noch  
lange tönten ihre Weisen in die laue Sommer-  
nacht. Die Aastaden mit zahlreichen Klammern  
erleuchtete, der in bengalischem Feuer erstrah-  
lende Weiser, die alten Baumpartien gewährten  
ein entzückendes Bild und als Schlußeffekt  
dieser Szenerie — und darin ist der Anfang unse-  
rer vielgerühmten Feuerwerke zu erblicken — er-  
schien ein richtiger Komett in Brillantenfeuer am  
nächsten Parkprospekte, aus Webers protokol-  
larischem Stadtkloster stammend. Ungeteilter  
Freud löbte die mühevollen Vorbereitungen der  
Kurverwaltung, und der Wunsch vieler Kinder-  
herzen, dem sich die Erwachsenen lebhaft an-  
schlossen, „Bitte, bitte, recht bald wieder“ ging  
von nun an stets in Erfüllung.

Lothar Lüstner.

\* **Antijubiliäum.** Gestern beging die deutsch-  
katholische (freireligiöse) Gemeinde in Rüdes-  
heim unter Beteiligung zahlreicher Freunde aus  
Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Mannheim,  
Düsseldorf, Bingen usw. das 25-jährige Anti-  
jubiläum ihres Predigers Schneider-Mannheim.  
Als der Jubilar im Nebensaal die Stellung in  
Rüdesheim übernahm, war er Prediger im  
Hauptamt an der Wiesbadener Gemeinde.  
Seit 23 Jahren liegt er in gleicher Eigen-  
schaft der Gemeinde in Mannheim vor. Die Fest-  
rede hielt Prediger Burckhard-Mannheim.

\* **Wirtschaftsjubiläum.** Herr Abraham Blätt-  
ner feierte dieser Tage sein 40-jähriges Jubi-  
läum als Mitinhaber der Firma A. M. Blättner  
Söhne, Weinhandlung, hier. Herr A. Blättner  
ist dann nach 25-jähriger erfolgreicher Tätigkeit  
aus genannter Firma ausgeschieden.

\* **Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß**  
und Frau Strauß de Alina besuchten am Don-  
nerstag nachmittag die Instrumentenfabrik von Wil-  
helm Nöbel in Friedrich. Nachdem der Meister die  
Neuerungen der Instrumentenfabrik der lei-  
stungsfähigen Arbeit geprüft hatte, folgte die Ab-  
erkennung in das Werkbuch folgende Wid-  
mung: „Dem unerwähnten Erfinder und Ver-  
besserer Wilhelm Nöbel mit herzlichsten Wünschen  
für seines Wahren und Gedeihen. Dr. Richard  
Strauß.“ Von einer Autogramm aus dem Rhein-  
gau kommend, führte Dr. Richard Strauß auch an  
der an der Villa Anita befindlichen Gedächtnis-  
tafel für Richard Wagner vorüber. Auf die Tafel  
aufmerksam gemacht, ließ er das Gefährte halten,  
betrachtete fassend die Inschrift und erklärte das  
Gedächtnis des Meisters durch Entblößen des  
Sampels.

\* **Reinheitsfest.** Wäckermeister Will. Böhrer  
verkauft sein Haus Auenthalerstraße 22 an Jac.  
Biller hier. Das Geschäft wurde abgeschlossen  
durch die Anwalt Daniel Kahn, Seeröthenstr. 6. F.

\* **Aus dem 18. Armee-Korps.** Rüsch, Juleid.  
Sanglit wurde von der Intend. des 14. Armee-  
korps, zum 1. Januar 1909 zu der Intend. des  
18. Armeekorps versetzt.

\* **Die weiche Luft, Soldat zu sein!** Die mer-  
kliche Einsamkeit, die durch den Abgang der „al-  
ten Mannschaften“ in unseren Kasernen einge-  
treten war, wird in Nähe gedrohen werden.  
Am nächsten Freitag und Samstag erfolgt die  
Einstellung der diesjährigen Rekruten. Die  
27er erhalten schon am Freitag ihren Nachwuchs,  
während die 80er auf Samstag vormittag ein-  
berufen sind. Auf dem Infanteriekasernenhof in  
der Schwabacherstraße werden sie dann in Kom-  
pagnien eingeteilt und in die zwei Kasernen  
verteilt. Am Sonntag sind dann die Lebens-  
läufe zu schreiben und am Montag erfolgt die  
Einteilung und nachmalige ärztliche Unter-  
suchung. Größtenteils sind die Rekruten aus  
dem Rheingau, Bezirk Hanau, Frankfurt, Bill-  
reid und Elshausen eingezogen worden. Die  
Einzüge sind schon mit 1. Oktober im  
Dienst. Sie werden bis zum Eintreffen der Re-  
kruten schon im Voraus ausgebildet, damit sie  
dann aus der Kaserne, in der sie eben essen und  
schlafen müssen, entlassen werden können.

\* **Ein überflüssiger Militärpflichtiger** aus dem  
Ländchen, ein kräftiger Bauernsohn, der dieser  
Tage noch einmal militärisch untersucht  
wurde, gab dem Arzt an, einen steifen Arm zu  
haben, wovon früher nie die Rede gewesen. Drei  
Militärpersonen gelang es nicht, den Arm zu bie-  
gen, er blieb steif. Der Arzt aber war in seinem  
Zweifel nicht erschüttert. Den Arm beauftragt,  
fragte er gleichgültig: „Nun, wie haben Sie denn  
den Arm bewegt, als Sie noch zur Schule gin-  
gen?“ — „Er, da habe ich es so gemacht.“ — Wo-  
bei er den Arm im Gelenk frei bewegte. — „Aha,  
Bursche“, rief er nun: „Simulation!“ — Der  
Aufnahme in die Kreistafel stand nun kein Hin-  
dernis mehr im Wege.

\* **Der letzte Turnfesttag.** Der Turner Franz  
Vollmar aus Jülich, der das 11. deutsche  
Turnfest bejubelte, aber am 21. Juli im Haupt-  
bahnhof zu Frankfurt einen Beinbruch er-  
litt, wurde am Dienstag als geheilt aus dem  
Krankenhaus entlassen und reiste in seine Hei-  
mat ab.

\* **Wildbische an der Arbeit.** In einem Hause  
in der Gutar-Abdritze entdeckte gestern eine  
Krau im Keller verborgene, ein freies Rehfeld.  
Man nimmt an, daß es von einem Schlingentier  
hier verborgen wurde. Hierbei darf nach der An-  
sicht Raum gegeben werden, daß die Wildbische  
wohl ganz ungestört am hellen Tage vom Walde  
in die Stadt eingeführt werden, und zwar in der  
sehr einfachen Weise, daß man sie in einer bis-  
sen Welle Sammelholz unsichtbar macht. Es  
wird sogar behauptet, daß die Wilderer die An-  
meldung beim Jagdsamt vergessen.

\* **Die Gastwirte und die Steuerfrage.** Unse-  
re Gastwirte rücken sich, um gegen die Steuer-  
projekte der Regierung Stellung zu nehmen. In  
einer Vorbesprechung der Interessenten wurde die  
Einberufung einer öffentlichen Versammlung be-  
schlossen. Wie die geplante Gas- und Elek-  
trizitätssteuer die Gastwirte infolge des  
großen Bedarfs von Licht und Kraft besonders  
trifft, so würde es auch mit der Besteuerung des  
Zabals werden. Ganz zu vernachlässigen aber ist  
die beabsichtigte neue Besteuerung des Bieres.  
Die 100 Millionen Mark neuer Steuern würden  
eine Erhöhung des Preises auf 20 M. pro Hekto-  
liter zur Folge haben, der Liter Bier würde also  
um 4-5 Pf. teurer werden. In den Kreisen der  
Regierung sowohl als in denen der Großbrau-  
ereien rechnet man offensichtlich damit, daß der  
Ausgang erhöht wird, die Gastwirte also nur die  
Steuer erhöhen der Regierung werden sollen.  
In Wirklichkeit würde aber der Konsum herab-  
gehen und der einzelne schon überlastete Gastwirt  
der Leidtragende sein.

\* **Briefpost Wiesbaden-Paris.** Die Briefbe-  
förderung nach Paris ließ seit Beginn des  
Sommerfahrplans aus unserer Gegend sehr zu  
wünschen übrig und zwar kamen die Briefe, die  
abends ausgegeben wurden, erst am nächsten  
Nachmittag in Paris an. Diese Verzögerung  
war besonders für die Geschäftswelt unange-  
nehm, sie war dadurch hervorgerufen, daß der  
Orientexpress, der die Briefe mitnimmt, seit  
Beginn des Sommerfahrplans eine Stunde spä-  
ter in Paris eintrifft. Die Oberpostdirektion  
Frankfurt hatte daher angeordnet, daß die Ge-  
schäftsbriefe, die bis abends 6 Uhr aufgegeben  
wurden, nicht mehr über Ströburg, sondern  
über Köln und Weiden expediert wurden. Da-  
durch wurde eine kleine Verzögerung erreicht. Da  
auch die Eisenbahnverwaltung von den Nach-  
teilen Kenntnis erhielt, die durch Späterlegung  
des Expresszuges entstanden sind, wurden Ver-  
bündnisse mit der französischen Verwaltung an-  
geknüpft, die das Ergebnis hatten, daß der  
Orientexpress wieder morgens 7.30 Uhr, wie  
früher, in Paris eintrifft. Dadurch ist es mög-  
lich, alle Briefe aus unserer Gegend, die vor  
6 Uhr abends ausgegeben werden, in Paris am  
nächsten Vormittag zur Bestellung zu bringen.

\* **Religions-Geld** turst sich noch immer in der  
Stadt. In einer Wirtshaus in der Kirchgasse  
verkauft gestern ein Unbekannter ein falsches  
Zweimarkstück ausgeben, als ihm das nicht ge-  
lang, zahlte er mit einem echten Zweimarkstück  
und verabschiedete sich.

\* **Kid- und Räufchle des Volksbildungsvereins.**  
Die in den Familienbüchern eintretenden  
Mädchen werden unstreitig in vielen Fällen von  
ihrer Herrschaft gleichwohl angelobt und zu  
ihren Hausfrauen herangeführt. Wohl zu-  
denken, die in einem geordneten Haushalt Stellung  
finden und allezeit an Sauberkeit, Ordnung, Ge-  
wissenhaftigkeit und Treue gewöhnt werden!  
Aber oft sind auch die Verhältnisse dergestalt, daß  
die Hausfrau nicht genügend Zeit findet, sich um  
das zu kümmern, was für die Zukunft der ihrer  
Obhut anvertrauten Dienstmädchen wünschens-  
wert ist. So namentlich was die Instandhaltung  
der Wäsche und Kleidungsstücke ihrer Dienstmä-  
dchen anbelangt. Die vom hiesigen Volksbildungsver-  
ein seit nun 21 Jahren eingerichtete Kid-  
und Räufchle will auch hier mitwirken. Sie gibt jun-  
gen Mädchen aller Stände, Dienstmädchen, aber  
auch jungen Frauen, Gelegenheit, sich in einfa-  
chen, weiblichen Handarbeiten zu beschäftigen.  
Welche Beschäftigung auch es sein mag, ordnungs-  
liebenden Hausfrauen zu empfehlen, wenn auch die kleinen Nisse und Beschädi-  
gungen der Kleider mit eigener Hand ausgebessert,  
Umändern von Kleidungsstücken, Aufnähen  
und Anfertigen von Leibwäsche vorgenommen

werden können. Nächste Woche beginnen in der  
Kid- und Räufchle neue Kurse.

\* **Heizung der Rüge.** Mit dem heutigen Tage  
wurde auf den meisten Bahnhöfen mit der Hei-  
zung der Nacht- und Frühzüge begonnen.

\* **Bessere Zugverbindungen.** Die rührige  
Ranger Handelskammer, welche auch  
hübsch durch frühzeitige Warnung vor einer  
schwindelhaften Preisfirma unsere Weinbändler  
vor Schaden bewahrt, hat neuerdings einige  
Wünsche des Publikums, betreffend des Winter-  
fahrplans der Eisenbahndirektion vorgelegt und  
hat damit auf der Straße Mainz-Wies-  
baden-Riedernhausen einen Erfolg er-  
zielt. Die Verbindungen werden den Wünschen  
der Kammer entsprechend insoweit verbessert, als  
durch Späterlegung des Personenzuges 301 um  
20 Minuten (Ankunft Wiesbaden 10 Uhr 15  
Min. vorm.) ein bequemer Anschluß an den  
Personenzug 10 Uhr 28 Min. nach Riedernhaus-  
en hergestellt wird. Ferner wird der Personenzug  
zum 661 Riedernhausen-Wiesbaden vom 1. Ok-  
tober ab schon um 10 Uhr 5 Min. in Wiesbaden  
eintreffen, mithin den Anschluß an den Zug  
nach Mainz 10 Uhr 13 Min. nach. erreichen.  
Auch auf der Linie Mainz-Wiesbaden-  
Langenschwalbach wurden einige Verände-  
rungen erzielt. Die Wartezeit in Wiesbaden zum  
Anschluß an den Zug 11 Uhr 12 Min. ab. Wies-  
baden nach Langenschwalbach werde noch um 2  
Minuten verkürzt. Eine weitere Kürzung sei  
aber nicht möglich, da der Elzug Mainz-Wies-  
baden in Wiesbaden um 10 Uhr 40 Minuten  
eintreffen müsse, um noch Anschluß an den El-  
zug nach Köln (Abfahrt 10 Uhr 55 Minuten) zu  
erhalten.

\* **Der Bezirks-Eisenbahnrat Frankfurt** hielt  
gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Reu-  
leau in Anwesenheit der Präsidenten Ra-  
tini-Gesell und Dr. Michaelis-Mainz im  
Sitzungs-Saal des Hauptpersonenbahnhofs in  
Frankfurt seine 88. Sitzung ab, in welcher zu-  
nächst geschäftliche Mitteilungen über die Ver-  
änderungen in der Zusammensetzung des Bezirks-  
eisenbahnrates, über die seit der letzten Sitzung  
im Personen-, Vieh- und Güterverkehr eingetre-  
tenen Veränderungen, sowie über die infolge der  
letzten Beschlüsse getroffenen Maßnahmen er-  
folgten. Danach sind 8 verschiedene Anträge, die  
teils Tarifänderungen, teils Zugverlegungen  
etc. betreffen, von der maßgebenden Stelle ab-  
gelehnt worden. Die Vorlage der Eisenbahndirek-  
tion betr. die allgemeine Ermäßigung der  
Preise für Vieh durch Herabsetzung der Staf-  
fel etc. wird von der Versammlung gutgeheißen.  
Der Antrag des Amstades J. Alstermann-Gesell  
betr. die Einlegung neuer Rüge auf der  
Strecke Fulda-Tann und Fulda-Gersfeld im  
Anschluß an die Rüge nach Gersfeld, Frankfurt  
und Weichen wird empfohlen. Es wurden dann noch  
Jahresplanänderungen besprochen. Eine Anzahl  
von den Abg. von Stöckhausen und Wöhr be-  
tragte Jahresplanänderungen betr. die An-  
schlüsse von Frankfurt nach dem südbahnen Ober-  
hessen sollen wohlwollende Erwägung finden.

\* **Arbeitermangel in der Landwirtschaft.** Auf  
Anregung des Oberpräsidenten der Provinz  
Hessen-Kassau ist im April vorigen Jahres unter  
Beteiligung der großherzoglich-hessischen Regierung  
der Mitteldeutsche Arbeitsnachweis-  
verband gegründet worden. Hauptziel des  
Verbandes ist die Schaffung eines Ausgleiches  
zwischen dem Arbeiterüberfluß in den Städten  
und dem Arbeitermangel in den Gemeinden auf  
dem platten Lande. Neben diesen mehr für den  
lokalen Arbeiterbedarf und zur Versorgung der  
Wandernden dienenden Ortsarbeitsnachweise ha-  
ben dann die bereits seit längerer Zeit organi-  
sierten paritätischen Arbeitsvermittlungstellen  
der größeren Städte die Aufgabe, alle von den  
kleinen Arbeitsnachweisen ihres Bezirks dort ein-  
gehenden Meldungen in Listen zusammenzufas-  
sen und diese an die städtische Arbeitsvermitt-  
lungsstelle zu Frankfurt a. M. einzuschicken, die  
auf Grund dieser Einzelmeldungen Sammel-  
Anfragenlisten und Zusammenstellungen der freien  
Arbeitskräfte herausgibt, die einen gewissen  
Überblick über den Arbeitsmarkt in ganz Mit-  
teldeutschland gewährt. Ortsarbeitsnachweise  
sind zurzeit an etwa 100 Orten eingerichtet. Be-  
zirksarbeitsnachweise bestehen oder steht deren  
Gründung unmittelbar bevor in: Frankfurt a.  
M., Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Worms,  
Bensheim, Kassel, Eschwege, Warburg, Hersfeld,  
Friedberg, Gießen, Hanau, Rüdelsheim, Ober-  
lahnstein, Bingen, Gerborn, Weilburg, Limburg,  
Wehlart, Lingen, Kreuznach und Offenbach.  
Durch diese Organisation glaubt der Verband  
Arbeitgebern und Arbeitnehmern in jeder Weise  
entgegenzukommen. Ganz besonders wird er mit  
allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin  
wirken, daß die Leuten der Landwirtschaft auf  
dem flachen Lande beschäftigt und daß vor dem  
leichtfertigen Abwandern nach den Städten ge-  
warnt wird, das nur zur Vermehrung des Ar-  
beiter-Überflusses in den Großstädten führt.

\* **Krebsleiden und ihre Ursachen** hieß das  
Thema, über welches vor einer großen Zuhörer-  
schaft gestern abend im großen Saale der „Wirt-  
schaft“ im Auftrag des hiesigen Kreiskreis-  
Dr. Jägerroth, Berlin-Behlendorf, sprach. Der  
Referent stützte sich dabei auf seine reichen Er-  
fahrungen und Kenntnisse. Das Krebsleiden sei  
eine jener Krankheiten, die, ähnlich wie vor Jah-  
ren die Tuberkulose, gegenwärtig rapid im Zu-  
nehmen begriffen sei. In Deutschland seien 100  
Tausende jährlich an Krebs gestorben, das sei eine Million  
Einwohner 177 Todesfälle durch Krebsleiden  
vorgekommen, während sich die Zahl derselben  
im Jahre 1898 auf 707 und im Jahre 1908 auf  
weit über 1000 belief. Das statistische Gesund-  
heitsamt in Berlin hat festgestellt, daß vor 30  
Jahren etwa 6000 Krebskranken in den deut-  
schen Krankenhäusern untergebracht waren, wäh-  
rend diese Zahl sich heute um das Vierfache ver-  
mehrt hat. Die große Vermehrung der Krankhei-  
ten aber nicht etwa auf die Zunahme der Bevol-  
kerung zurückzuführen. Während die Entwoh-  
nerzahl Preussens um etwa 25 Proz. gestiegen  
sei, habe die Zahl der Krebskranken um etwa 100  
Proz. zugenommen. Nur eine Aufzählung der  
Öffentlichkeit sei in der Lage, die Ausdehnung  
der Krankheit einzuschätzen. Vorherrschend trete  
die Krankheit bei den reichen Leuten auf. In  
Berlin würden unter 1000 reichen Frauen 83  
und unter ärmeren Frauen etwa 15 Erkran-  
kungen vorkommen. Die Krebsfrage sei in erster

Linie eine Magenfrage, daher sei auch derselbe  
in den meisten Fällen von dem Leiden angegrif-  
fen. Man habe in den letzten Jahren versucht,  
das Leiden durch Operation zu heilen, doch  
habe sich nach den Feststellungen des Professors  
Hertwich-Berlin gezeigt, daß sich das Leiden  
dann meist an einer anderen Stelle wieder zeige.  
Anschließend oder endlich sei die Krankheit nie, dar-  
über sei sich die Wissenschaft durchaus klar. Das  
Leiden sei lediglich auf diätetische Entartung,  
Nährfütterung mit tierischen Eiweiß, das der  
Körper infolge seines höheren Nährwertes nicht  
verarbeiten könne, zurückzuführen. Daher sei  
die Krankheit bei den minderbemittelten Klas-  
sen, die weniger Fleisch essen und mehr körper-  
lich arbeiten müssen, viel weniger zu finden, als  
bei den reichen Leuten. Neuerdings hätte man  
durch Röntgenstrahlen speziell bei schwierigen  
Fällen durchgreifende Erfolge zu verzeichnen.  
Nebenerfahrungen dann als bestes Vorbeugungs-  
mittel vor, den Körper zu entgiften durch warme  
Bäder, durch Schwitzen, entweder auf natürliche  
oder künstliche Art, ferner durch elektrische  
Lichtbäder, russische und römische Bäder. Ver-  
werflich sei zuviel Kochsalz an den Speisen, da-  
gegen seien Nahrungsmittel sehr zu empfehlen. Der  
reichliche Genuß von Obst und Gemüse und die  
strenge Enthaltung von Fleisch sei dringend  
zu raten. Die etwa einstufigen Ausführungen  
des Referenten wurden mit lebhaftem Beifall  
aufgenommen.

## Handelsgerichtliche Eintragungen.

\* **Neu-Eintragung:** In das Handelsregister ist  
bei der Firma „Moritz Herz u. Co.“ einge-  
tragen worden, daß das Handelsgeschäft auf den  
Kaufmann Carl Hamburger in Wiesbaden  
und die Frau Elise Behl geb. Hamburger als  
persönlich haftende Gesellschafter übergegangen  
ist. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Ok-  
tober 1908 begonnen. Der Übergang der in dem  
Betriebe der Gesellschaft begründeten Forderungen  
und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausge-  
schlossen. Die Prokura des Hermann Krefel in  
Wiesbaden ist erloschen. Dem Kaufmann Abra-  
ham gen. Arthur Hamburger und dem Kaufmann  
Hermann Krefel, beide zu Wiesbaden, ist Gesamt-  
prokura erteilt.

## Wiesbadener Vereinswesen.

\* **Esperanto.** Der glänzende Erfolg des letzten  
internationalen Esperanto-Kongresses in Dresden  
macht sich überall bemerkbar. Auch in Deutsch-  
land beginnt es, sich mächtig zu regen. Wie überzeu-  
gend der Kongreß gewirkt haben muß, dürfte schon  
daraus hervorgehen, daß sich in Dresden allein  
über 1000 neue Kursteilnehmer gemeldet haben.  
Auch die hiesige Gruppe beschäftigt, mit neuen  
Kräften an die Werkstätte zu gehen. An einem  
am Freitag abend dieser Woche 1/8 Uhr in der  
Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz  
stattfindenden Vortrag über die Esperantobewe-  
gung, mit spezieller Bezugnahme auf den Dres-  
dener Kongreß, wird sich ein neuer Unterrichts-  
kursus anschließen. Wer sich über die interessante  
Weltgesprächsprache zu unterrichten wünscht, dem  
ist der Besuch dieser Veranstaltung sehr zu em-  
pfehlen.

\* **Stenographenverein Gabelberger.** Der am  
vergangenen Freitag im hiesigen Gabelberger-  
schen Stenographen-Verein von Herrn Prof. Dr.  
Otto Lehbold, staatlich geprüfter Lehrer der  
Stenographie, veranstaltete Vortragabend mit  
dem Thema „Stenographie und Phonograph“ er-  
freute sich einer zahlreichen Zuhörerschaft, die  
mit sichtlichem Interesse den überaus lehrrei-  
chen Ausführungen des Redners lauschte. Nach  
einführenden Worten über die Entstehung des  
Phonographen und Erläuterung dessen maschi-  
neller Einrichtung behandelte der Vortragende  
die verschiedenen Beziehungen zwischen Steno-  
graphie und Phonograph. In Parlamenten ist  
schon wiederholt der Versuch gemacht worden, die  
amtlichen Stenographen durch den Phonograph  
zu ersetzen, doch scheiterten die Versuche meist  
an der Unvollständigkeit und Unzuverlässigkeit des  
neuen Verfahrens. Der Phonograph kann also  
die stenographische Aufnahme von Verhand-  
lungen nach dem gegenwärtigen Standpunkte  
der Technik kaum ersetzen. Anders ist es mit der  
Verwendbarkeit des Phonographen zur Unter-  
stützung des praktischen Stenographen bestellt.  
Hier vermag er die Leistungsfähigkeit des Ste-  
nographen bedeutend zu erhöhen und dessen Ar-  
beit wesentlich zu erleichtern, vorausgesetzt, daß  
bei seiner Verwendung eine größere Raschheit  
der Uebersetzung des Stenogramms gewährleis-  
tet wird. Auch im kaufmännischen Büro leistet  
der Phonograph zur Erleichterung der Korrek-  
turgute Dienste. In den Redaktionen lassen  
sich mit seiner Hilfe die Telephonsteno-  
graphen einsetzen, indem nämlich die Aufnahmeme-  
mbranen mit dem Mikrophon des Telefons verbunden  
wird und so eine gleichzeitige Aufnahme bewirkt.  
Ein ganz vorzügliches Mittel bildet der Phono-  
graph zur Erlernung der richtigen Aussprache  
einer fremden Sprache, wie der Apparat auch  
bei Ausbildung der Stimme stets einen getreuen  
Spiegel der erreichten Vollkommenheit vorhält.  
Lebhafter Beifall wurde dem Redner gezollt; zur  
Erinnerung an den lehr- und genussreichen  
Abend wurden einige Gesangs- und bekann-  
toretsche Vorträge einiger Mitglieder, sowie ein  
Gesamtkantus des Vereins phonographisch aufge-  
nommen.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* **Königliche Schauspiel.** Die Intendantur macht darauf  
aufmerksam, daß als authentischer Theaterzeitung allein der  
von der Intendantur herausgegebenen zu betrachten ist.  
Dieser Theaterzeitung kann in den Ausnahmefällen der  
Intendantur auch und wird während der Vorstellung durch  
die Logenführer verkauft. Alle den Inhalt anderer, von  
privater Seite zum Vertrieb oder zum Verkauf heran-  
gebrachte Zeitungen die Intendantur keinerlei Gene-  
rations-Übernahme. — Im Hof-Theater beginnt heute  
die Sängerin Schallin Frieda Schallin die Inszenie  
für zwei Abende des berühmten Schauspiel. Die Sängerin tritt  
auch als Solistin in Wiesbaden. Die Stimme von „Vorfel“  
auf, deren Neuzusammenstellung von außerordentlichem Erfolge  
begleitet war. Der heutige Gastbesuch findet bei auf-  
gebotenem Applaus statt.

\* **Hof-Theater.** Am Samstag gelangt in der  
Aufführung des neuen Werk von Anton Chorn  
(Verfasser von „Die Räuber von St. Bernhard“ und „Die

H 18





Neu aufgenommen!

Spezial-Abteilung:

# Damen-Konfektion

Um den Artikel einzuführen:

|                                                                        |                        |                                                                                      |                        |                                                                           |                        |
|------------------------------------------------------------------------|------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|---------------------------------------------------------------------------|------------------------|
| Ein Posten<br><b>Paletots</b><br>nur allerneueste<br>Stoffe u. Fassons | <b>16<sup>50</sup></b> | Ein Posten<br><b>Jacken-<br/>Kleider</b><br>schöne Fassons,<br>tadellose Ausstattung | <b>19<sup>50</sup></b> | Ein Posten<br><b>Jacken-<br/>Kleider</b><br>Tuch u. Cheveron<br>auf Seide | <b>32<sup>00</sup></b> |
|------------------------------------------------------------------------|------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|---------------------------------------------------------------------------|------------------------|

Abänderungen werden exakt u. kostenlos  
im eigenen Atelier ausgeführt.

## Joseph Wolf,

### 46 Kirchgasse 46

gegenüber dem Mauritiusplatz.



**Frickels Fischhallen,** Grabenstraße 16,  
Bleichstraße 4.

In Biebrich: Rathausstraße 44.

### Heute und morgen grosser Fisch-Verkauf.

Von täglich frischer Zufuhr empfehle:

**Schellfische** { kleine zum Braten per Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.  
Portionsfische 25 Pf., 2-4-pfündige 35 Pf.  
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-60 Pf.  
**Kabeljau** { 2-5-pfündigen (Dorsch) à Pfund 25 Pfg.  
In fetten, im Ausschnitt 40 Pf.  
Allerfeinsten Angelkabeljau im Ausschnitt 60 Pf.  
Hochfeiner Seehecht, 1/2 Fisch 40, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.  
Heilbutt im Ausschnitt 90 Pf., Rouge 60 Pf.  
Lebendfrische Brathechte Pfd. 60 Pf., Bratzander 80 Pf.  
Lebendfr. Rheinbackfische 25, Bresam 50, Barsche 60 Pf.  
Rotzungen (Limandes) 60-80, lebendfr. Zander 80, Hechte 1 Mk., Blau-  
felchen 1.50, Backfische ohne Gräten 30, Merlans 40, Bratschollen 40 Pf.  
grosse Schollen 60 Pf.  
ff. rofil. Salm im Ausschnitt 1.50, Rheinsalm Mk. 4.50, Lachsforellen Mk. 2.50,  
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Krebse, Hummer etc.  
Frische Nordseekrabben Pfd. 50 Pf., frische Seemuscheln 100 Stck. 60 Pf.  
Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze  
in geräucherten und marinierten Fischen, Fischkonserven.

### Taunus-Tafel-Obst.

Ich habe Baden Schwalbacherstraße 38, zwischen Cuvier- u.  
Welfenstrasse, ein Lager hochfeinen Tafel-Obstes aus Jostheim,  
Obst u. Steinfruchtbaue errichtet. Um Platz für neue Zufuhr zu be-  
kommen (ich habe sämtliches Obst der Gemeindeanlage Steinfrucht-  
baue gekauft) gebe ich solange Vorrat, von 10 Pfd. an zu Sonderpreis  
ab (unter 10 Pfd. wird nicht abgegeben). Dieses Obst ist meist von  
jungen Bäumen, daher sehr groß und schön. Es kommen nur bessere  
Sorten in Betracht. Goldparadies, Reinetten usw. Herrschaften  
denen an ein haltbares Berg-Obst gelegen, bringe dies in  
Empfehlung 9837

H. Heitkamp.

### Mußkohlen- Gries

(vorzügl. Herd- und Ofenbrand)  
Nettogries à Str. — 85 Pf.  
Räuchergrös — 70  
Liefert gegen Vorzahlung frei ins  
Haus, solange der Vorrat reicht  
Kohlen-Konsum „Glückauf“  
Am Römerort 2.14470

**Zitronen-  
Erdbeer-  
Himbeer-  
Kirsch-Sirupe**  
wie  
**Kognak**  
**Liköre**  
**Essige**  
empfehlen  
**Wilh.**

**Westenberger**  
G. m. b. H.

**Schulberg 8**  
Telefon 542. Telefon 542.  
En-gros. En-detail.  
14421

### Tapeten und Linoleum- Reste,

um zu räumen, zu und unter  
Kostenpreisen. 14451  
**Julius Bernstein,**  
Mittelberg 6.

## Wohnungs-Plafate

in allen Sorten hält stets  
auf Lager die Buchdruckerei  
des

**Wiesbadener  
General-Anzeigers**  
Konrad Leybold.



14452

### Lebendfrische Seefische

In prima Qualität zu folgenden niedrigen Preisen:  
**Schellfische**, kleine 15 Pfg., 3 Pfund 40 Pfg.  
" " mittel " 18 "  
" " große " 28 "  
ausgezeichnete große Angelschellfische " 38 "  
**Salmon** im Ausschnitt " 30 "  
ferner: **Robschücklinge** Stück 7 Pfg., 3 Stück 20 "  
neue holl. **Polheringe**, Stück 4 Pfg., Dbd. 15 "



## Kaufhaus Gruben,

Wiesbaden.  
Middelsberg 15. Fernspr. 825

**Königl. Schauspiele.**

**Donnerstag, den 8. Oktober**  
214. Vorstellung.

Platz- und Freiplätze sind aufgehoben.  
(Bei aufgehobenem Abonnement.)  
Erstes Gastspiel der Tänzerin, Fräulein Rita Sacchetto.

**Die Stimme von Portici.**  
Große Oper in fünf Akten von D. F. E. Aubert. Dichtung von Scribe und Delavigne.  
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Rebus.

Personen:

Alphonso, Sohn des Königs von Neapel Herr Friedrich.

Elvira, spanische Prinzessin, seine Verlobte. Fräulein Friedfeldt.

Lorenzo, Alphonso's Verwalter, Herr Schuch.

Selva, Offizier der Leibwache, Herr Schmidt.

Masaniello, ein neapolitanischer Fischer, Herr Hensel.

Benella, seine Schwester, Herr Schwegler.

Pietro, Herr Engelmann.

Moreno, Herr Becker.

Fischer, Masaniello's Freunde, eine Ehrenkompanie, Fräulein Debor.

Benella, Tänzlerinnen, Damen, Herren, Landleute, Könige, Kinder.

Ort der Handlung: Neapel und Portici bei Neapel.

\* Benella Fräulein Rita Sacchetto als Gast.

Vorkommende Tänze: arrangiert von A. Balbo.

Akt 1: Quarache, ausgeführt von Fräulein Salzmänn und dem Ballett-Perfonale.

Akt 2: Tarantella, ausgeführt von Fräulein Salzmänn, Leicher und dem Ballett-Perfonale.

Akt 3: Barcarole, ausgeführt von Fräulein Hoederling, Reizian und dem Ballett-Perfonale.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlaß.

Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.

Decorative Einrichtung: Herr Hofrat Schild.

Kostümische Einrichtung: Herr Walter Seher.

Nach dem dritten Akte der Oper findet eine längere Pause statt.

Abänderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Erhöhte Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Freitag, 9. Oktober 1908:**  
215. Vorstellung.

2. Vorstellung. Abonnement C. Zum 1. Male.

**John Gabriel Borkman.**  
Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. G. Raub.  
Fernsprech-Anschluß 49.

**Donnerstag, den 8. Oktober**  
Abends 7 Uhr.

Duendarten gültig.  
Pünktigkeitsarten gültig.

Neuheit! — Neuheit!  
Zum 10. Male.

**Die blaue Maus.**

Schauspiel in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Jancho Ducloir, Agnes Hammer, Hedden, Direktor der Eisenbahn-Verkehrs-Gesellschaft.

Ernst Bertram.

Ernst Bertram.

Ernst Bertram.

Ernst Bertram.

Ernst Bertram.

Ernst Bertram.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

**Freitag, 9. Oktober 1908:**  
Abends 7 Uhr.

Neu einstudiert!

**Der Hochtourist.**

Schauspiel in 3 Akten von Curt Strauß und Max Neuf.

Personen:

Kaiserhof. — Direktion Hans Wilhelm.

**Donnerstag, den 8. Oktober**  
Zum 8. Male.

**Einer von unsre Leut'.**

Bosse mit Gefangenen in 3 Akten (6 Bildern) nach D. F. Berg von D. Kallisch. Musik von Stolz und Conrad.

1. Akt 1. Bild: „Am Vorabend großer Ereignisse“. 2. Bild: „Alles und neues Testament“. 2. Akt:

3. Bild: „Wie du mir, so ich dir“. 4. Bild: „Der Wader zur rechten Zeit“. 3. Akt: 5. Bild: „Die gefährliche Apotheke“. 6. Bild: „Zum billigen Mann“.

In Szene gesetzt von Arthur Schöndorf.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Wilhelm Clement.

Personen:

Stöckel, Apothekergehilfe Conrad Lochmiller.

Kraus, „Hartd. Schmied Sternfeld. Heinrich Reeb.

Frühling, Schlossermeister Emil Römer.

Ernestine, seine Tochter Alwine Salbör.

Maas Stern, Handelsjude Arthur Schöndorf.

Tante Gortisch, Fina Földt.

Tante Rühlig, Dittie Grunert.

Tante Schnabel, Rumi Clement.

Schnabel, Apotheker Arthur Rhode.

Duder, Gerichtsbeamter Alfred Heinrichs.

Ein Kriminalbeamter Otto Höder.

Berger, Gefängniswärter Ludwig Jost.

Fräulein Dißant Marg. Hamn.

Ein Lehrling, Willy Renard.

Ein Dienstmädchen Marie Heffrich.

Eine arme Frau, Glotilde Gatten.

Verdies, Trödler Arthur Rhode.

Eine männliche Stimme, Schloßer-gefallen.

Ort der ganzen Handlung: Eine Großstadt. Zeit: 1830.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr. — Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

**Freitag, 9. Oktober 1908:**  
Abends 8.15 Uhr.

**Der liebe Onkel.**

Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Kneißel.

Personen:

Kapellmeister: Eugen Mauthner.

Personen:

John Couder, Präsident eines Kohlentrusts, Fr. Fellig.

Mlle, seine Tochter, Lilli Latour.

Did, sein Keffe, Friede, v. Ahn.

Daily Gray, seine Nichte.

Marianne Herzka.

Fredd Wehrburg, Ed. Rosen.

Hans Fehr, von Schlad.

Alex Dittmann.

Olga Labinska, Chansonette im Dönerkaffee, Ida Montg.

Tom, Couder's Bruder.

Max Brandt.

Mil Thompson, Wirtshaus-terin.

Anna Koesgen.

James, Kammerdiener bei Couder.

Max Drog.

Will, Chauffeur, Fr. Schimane.

Schreibmaschinen-Fräulein, Schimane.

Emilie, Dienerin.

Schaff, Gepäckträger.

Der 1. und 2. Akt spielen im New Yorker Palais des Millard.

Der 3. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 4. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 5. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 6. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 7. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 8. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 9. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 10. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 11. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 12. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 13. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 14. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 15. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 16. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 17. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 18. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 19. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 20. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 21. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 22. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 23. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 24. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 25. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 26. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 27. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 28. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 29. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 30. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 31. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 32. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 33. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 34. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 35. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 36. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 37. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 38. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 39. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 40. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 41. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 42. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 43. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 44. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 45. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 46. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 47. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 48. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 49. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 50. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 51. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 52. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 53. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 54. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 55. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 56. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 57. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 58. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 59. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 60. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 61. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 62. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 63. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 64. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 65. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 66. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 67. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 68. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 69. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 70. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 71. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 72. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 73. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 74. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 75. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 76. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 77. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 78. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 79. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 80. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 81. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 82. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 83. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 84. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 85. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 86. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 87. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 88. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 89. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 90. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 91. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 92. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 93. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 94. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 95. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 96. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 97. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 98. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 99. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 100. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 101. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 102. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 103. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 104. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 105. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 106. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 107. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 108. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 109. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 110. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 111. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 112. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 113. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 114. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 115. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 116. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 117. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 118. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 119. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 120. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 121. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 122. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 123. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 124. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 125. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 126. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 127. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 128. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 129. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 130. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 131. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 132. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der 133. Akt im New Yorker Palais des Millard.

Der

# Wiesbadener Fremdenbuch.

**Hotel Adler Badhaus,**  
Langgasse 42, 44 und 46.  
Bussemer m. Fam., Mannheim — Bechtel,  
Hauptm. a. D., Speyer — Müller, Dipl.-Ing., Ber-  
lin — Weiland, Fr., Brüssel.  
**Hotel z. neuen Adler,** Goethestrasse 16.  
Stronach, Fr. Schriftstellerin, London —  
Bork, Fr., Frankfurt — Sahl, Fr., Frankfurt —  
Casper, Fr. Rent., Braubach — Sichel, Kfm.,  
Fulda — Agthe, 2 Hrn. Rechtskandidaten,  
Kriegstädt.  
**Hotel Aegir,** Thelemannstrasse 5.  
Neumann, Barmen.  
**Hotel Altesaal,** Taunusstrasse 3.  
Ohling, Leut., S.-W.-Afrika — Lund, Kfm.,  
Essen — Störmann, Rent., Essen — Ledermann,  
Rent. m. Fr., Gotha — Weidle, Rent., Peters-  
burg — Gräffe, Fr. Direktor, Düsseldorf —  
Posthuma, Fr. Rent. m. Begl., Haarlem — Pe-  
teret, Fr. Rent., Kiel — Rödel, Rent., Kiel.  
**Astoria-Hotel,** Sonnenbergstr. 6.  
Oettinger, Kfm. m. Fam., Hamburg.  
**Bayerischer Hof,** Delaspéstr. 4.  
Sturm, Kfm. m. Fr., Düsseldorf — Strasser,  
Fr., Heilbronn.  
**Hotel Bellevue,** Wilhelmstrasse 26.  
Pichot, Rent. m. Sohn, Amsterdam.  
**Hotel Bender,** Hünnergasse 10.  
Flegel, Rat., Jens — Daegling, Fr. Lehrer,  
Tilsit — Peckolt, Kais. Bankdirektor m. Fr.,  
Lippstadt — Peckolt, Fr., Lippstadt.  
**Hotel Berg,** Nikolastrasse 37.  
Bechs, Leut., Metz — Fland, Kfm. m. Fr.,  
Hassel — Wohlgemut, Kfm., München — Franke  
Kfm., München — Caselo, Palermo — Pittack,  
Kuhhausrestaurant m. Fam., B.-Baden —  
Diskel, Hagen — Lehnen, Kfm., Duisburg —  
Ratscharin m. Sohn, Russland — Gorawski,  
Kfm., Russland — Schirmann, Russland —  
Hall, Student, Amerika — Cousind, Student,  
Amerika.  
**Schwarzer Bock,** Kranzplatz 12.  
Arnold, Fr., Breslau — Wellenbeck, Fr.,  
Düsseldorf — Lüddecke, Hamburg — Holz-  
warth m. Tochter, Würzburg — Krings, Justiz-  
rat, Köln — Weisdorf, Malstatt-Burbach — de  
Treffort, Fr., London.  
**Zwei Bäume,** Hünnergasse 12.  
Meissner, Major z. D. m. Fr., Klatsche.  
**Goldener Brunnen,** Goldgasse 8-10.  
Fellgentreff, Assessor Dr., Bernburg — v.  
Holmann, Exzell., Fr., Petersburg — Carlson, Dr.  
jur. m. Fr., Helsingfors — Holzapfel, Fr., St.  
Goarshausen — Fellgentreff, Offizier, Berlin.  
**Hotel Burghof,**  
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.  
Görken, Fr., Marburg — Lang, Kfm.,  
Mannheim — v. Seidlitz, Hauptm., Stettin —  
v. Sanden, Offizier, Berlin.  
**Central-Hotel,** Nikolastrasse 43.  
Maas, Baumeister m. Fam., Salungen —  
Geiger, Kfm. m. Fr., Grottingen — Geller,  
Kfm., Lerchlingen — Bernstein, Kfm. m. Fr.,  
Köln — Debus, Kfm., Homburg — Kreitz, Rek-  
tor m. Fr., Kassel — Günther, Dr. med. Berlin —  
Kraus, Kfm., Hanau.  
**Hotel Dahlheim,** Taunusstrasse 15.  
Sandhoff, Fr. Rent. m. Tochter, Kassel —  
Ludwigs, Baumeister, Godesberg.  
**Darmstädter Hof,** Adelheidstrasse 30.  
Wille, Gerichtsassessor Dr. jur., Celle —  
Thurman, Oberpostpraktikant m. Fr., Frank-  
furt.  
**Dietenmühle (Kuranstalt),**  
Parkstrasse 44.  
Einhorn, Kfm., Warschau — Weiss, Fr. Rent.  
Berlin — Schweiger, Bankdirektor, Mexiko.  
**Hotel Einhorn,** Marktstrasse 22.  
Peltmüller, Kfm., Halver — Pentz, Kfm.,  
Chemnitz — Schauer, Kfm., Götting — Scheifele,

Kfm., Feuerbach — Astruck, Kfm., München —  
Piepenbring, Kfm., Köln — Krugmann, Kfm.,  
Halver — Hemmers, Kfm., Halver — Müller,  
Kfm. m. Fr., Bonn — Rohwoldt, Apotheker m.  
Fr., Marburg — Vigellus, Kfm., Limburg —  
Stark, Kfm., Viersen.  
**Englischer Hof,** Kranzplatz 11.  
Kopfer, Mannheim — Novinski m. Fr., Kiew —  
Simson, Fr., Köln — Hurwitz, Fr. m. Toch-  
ter, Lodz — Meyer, Kfm., Lodz — Meyer, Kfm.,  
Strassburg.  
**Hotel Eppe,** Körnerstrasse 7.  
Weidmann, Kfm., Naheim — Schäfer, Kfm.,  
m. Fr., Colmar — Schuchert, Kfm., Darmstadt.  
**Hotel Erbprinz,** Mauritiusplatz 1.  
Wiegelt, Kfm. m. Tochter, Cöstrin — Goertz,  
Kfm., Johannesburg — Baer, Kfm., Dortmund —  
Schmidt, Kfm., Dortmund — Bading, Kfm.,  
Berncastel — Wilhelms, Kfm., Elberfeld —  
Schmidt, Kfm., Unterkirchen — Thale, Kfm.,  
Unterkirchen — Bengels, Kfm., Köln — Schmidt  
Köln — Braun, Seligenstadt — Gross, Kfm. m.  
Fr., Düsseldorf — Grassman, Kfm., Aschaff-  
enburg — Zimmerschied, Fr., Frankfurt.  
**Europäischer Hof,** Langgasse 32.  
Bernhard, Kfm., Anklam — Briedländer, Fa-  
brikant, Brandenburg — Iwanowitsch, Fr. Leh-  
rerin, Moskau — Schwane, Kfm., Cronberg —  
Krome, Kfm., Einbeck — Mühsam, Fabrikant,  
Wloclawek — Loetscher, Fabrikant, Höhr —  
Tretan, Kfm., Berlin — Sternheimer, Kfm.,  
Hanau — Bormann, Fabrikant m. Bed., Dresden —  
Werneke, Kfm., Heidelberg.  
**Frankfurter Hof,** Webergasse 37.  
Lohmann, Fr., Barmen — Münzel, Fr. Dr.,  
Fechenheim — Aron, Rent., Montreux — Lenz  
m. Fam., Barmen.  
**Hotel Fuhr,** Geisbergstrasse 3.  
Hoffmann, Fr. Mörs — Reudelhuber, Lamb-  
heim — Klauen, Fr., Gut Halbe — Nautulle,  
Düsseldorf — Scheuermann, Fr. m. Sohn, Bo-  
chum.  
**Hotel Gambrinus,** Marktstrasse 20.  
Kauffungen, Fr., Tachau — Schramm, Kfm.,  
Hahnstätten.  
**Grüner Wald,** Marktstrasse 10.  
Krumbigel, Kfm., Plauen — Hallmayer, Fr.,  
Stuttgart — Neter, Kfm., Mannheim — Haas,  
Kfm., Krefeld — Neuburger, Kfm., Berlin —  
Hochmuth, Kfm., Wien — Bode, Kfm. m. Fr.,  
Heidelberg — Kauffmann, Kfm. m. Fr., Stutt-  
gart — Dömel, Dr. m. Fr., Kirchberg — Römer,  
Kfm., Bonn — Landgrebe m. Fam., Berlin —  
Riggenbach, Kfm., Basel — Hesse, Kfm., Erfurt —  
Zellmann, Kfm., Erfurt — Bingmann, Kfm.,  
Hannover — Gumtau, Kfm., Petersdorf —  
Wolff, Kfm., Köln.  
**Hotel Hahn,** Spiegelgasse 15.  
Haspaudier, Rent., Brüssel — Otto, Kfm.,  
Lübeck — Kübler, Pfarrer, Röderto — Lut-  
tich, Fr., Weimar — Witte, Grosskfm. m. Fam.,  
Hamburg.  
**Hamburger Hof,** Taunusstrasse 11.  
Stegemann, jr., Kfm. m. Fr., Bochum.  
**Hansa-Hotel,** Rheinstrasse 18.  
Noll, Kfm., Darmstadt — Guttman, Kfm.,  
Berlin — Korytowak, Fabrikant, Berlin —  
Raht, Justizrat m. Fr., Limburg — Reitzen,  
Leut. z. See, Wilhelmshaven — Gandot, Kfm.,  
Lyon.  
**Hotel Happel,** Schillerplatz 4.  
Sieben, Kfm. m. Sohn, Hamburg — Bender,  
Kfm., Strassburg — Jäger, Kfm., Elberfeld —  
Finck, Kfm. m. Fr., Mannheim — Stauth,  
Rent. m. Fr., Rinteln.  
**Hotel Hohenzollern,** Paulinenstr. 10.  
Quack Rent. m. Fr. M.-Gladbach — Hueck,  
Kfm., Elberfeld — Tracy, Fr. u. Fr. Rent., St.  
Louis.

**Hotel Holländischer Hof,**  
Rheinbahnstrasse 5.  
Bruns, Major, London — Wallraff, Kfm.,  
Düsseldorf — Hegenbarth, Kfm., Meisdorf —  
Trosslins, Dr. med., Gotha — Taaks, Fr., Gotha —  
v. Wagenheim, Baronin, Gotha — Hesse,  
Kfm., Remscheid.  
**Vier Jahreszeiten,**  
Kaiser Friedrich-Platz 1.  
Müller-Scholl m. Fr. u. Bed., Bremen — Mey  
m. Fr., Gera — Gordon, Lodz.  
**Intras Hotel garni,** Taunusstr. 51-53.  
Rödel, Forstmeister, Eppenbrunn.  
**Kaiserbad,** Wilhelmstrasse 42.  
Laubmeyer, Ing., Danzig — Frhr. v. Stosch,  
Rittmeister, Stolp — v. Massow, Rittmeister,  
Breslau.  
**Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),**  
Frankfurterstrasse 17.  
Busch, Dr. med., Dresden — Habel, Fr. Kom-  
merzienrat, Berlin — Oppel, Fr., Lesenberg.  
**Kölnischer Hof,** kl. Burgstrasse 6.  
Reischig, Fabrikbes., Saarbrücken — v.  
Knobloch, Leut., Berlin — v. Werder, General-  
major m. Sohn, Darmstadt — v. Humann, Fr.  
Kammerherr, Oldenburg — Köhler, Geheimrat  
Dr. med., Offenbach.  
**Badhaus zum Kranz,** Langgasse 56.  
Gafros, Warschau — Samuel, Oberstabsve-  
terinär, Zillbachau.  
**Goldenes Kreuz,** Spiegelgasse 6-8.  
Eckhardt, Rent., Sterkrade — Diederich, Fr.  
Rent. m. Tochter, Erkner — Pott, Bredene —  
Esser, Rentant m. Fr., Schlebach — Mosig, Ing.  
m. Fam., Halensee — Harbke, Fr., Ziesen —  
Wojciechowski, Dr. med., Prag.  
**Hotel Krug,** Nikolastrasse 25.  
Scheiber, Kfm. m. Fr., Santiago — Jeiter,  
Kfm., Maen — Schwiers, Kfm., Hamburg —  
Thiele, Kfm., Münster — Klett, Kfm., Stuttgart —  
Kothe, Geheimrat m. Fr., Friedrichroda —  
Geyer, Kfm., Köln — Fischer, Gunzelhausen —  
Wasbutzki, Hamburg — Eggers, Kfm. m. Fr.,  
Braunschweig — Golz, Architekt, Gelsenkirchen  
Brassard, Kfm., Düsseldorf — Andersen, Fr.,  
Bochum — Schuster, Dr. med., Elbach — Brähe,  
Referendar, Saarbrücken — Brähe, Dr., Saar-  
brücken — Dieterman, Inspektor, Frankfurt —  
Jux, Bürgermeister, Heiligenstadt — Schenk,  
Kfm., Berlin — Dost, Kfm., Magdeburg —  
Faudt, Assessor, Karlsruhe.  
**Hotel zur Goldenen Kugel,** Saalg. 34.  
Unger, Dorpat — Gollasay, Kowno.  
**Hotel Meier,** Luisenstrasse 12.  
Hockemann, Paris — v. Erdmannsdorf, Fr.,  
Kreuznach — Stephan, Fr., Kreuznach.  
**Metropole und Monopol,**  
Wilhelmstrasse 6 und 8.  
v. Maasen-Major m. Fr. u. Bed., Brühl b.  
Köln — Wachholder, Düsseldorf — Heinemann  
m. Fr., M.-Gladbach — Schiller-Wechsler m. Fr.,  
Warschau — Guier, Fr. Dr. m. Tochter, Godes-  
berg — Haleke, Leut., Rittergut Dalldorf —  
Dusenbery, Fr., San Francisco — Lindau, Kfm.  
m. Fr., Berlin.  
**Hotel Minerva,** Rheinstrasse 9.  
Freudenfeld, Fr. Oberregierungsrat, Strass-  
burg — Schmidt, Leut., Hanau.  
**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,**  
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.  
Pfeifer, Kommerzienrat m. Fam., Bed. u.  
Automobil, Köln — van der Straeten, Fr. m.  
Bed., Brüssel — Meckel, Prof. m. Fr., Berlin —  
The Loosen, Düsseldorf — Verhaghe, Fr. m.  
Kammerjungfer, Brüssel — Riemacker m. Fr.,  
England — Wendelstadt, Prof. m. Fr., Düssel-  
dorf — van der Maesen, Bankier, Haag — Wan-  
ders, Krefeld — Brandon, Ing. m. Fr. u. Bed.,

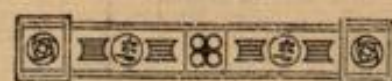
Paris — Underberg, Fabrikbes. u. Ritterguts-  
besitzer, Mitgl. d. Abgeordnetenhauses, m. Toch-  
ter, Rheinberg — Nobb, Major m. Fr. u. Bed.,  
Chatham — Frhr. v. Gemmingen, Leut., Lud-  
wigsburg.  
**Hotel Prinz Nikolaus,** Nikolastr. 29-31.  
Reifenrath, Ing., N.-Lahnstein — Vorlander,  
Stockholm — Vorlander, Redakteur, Stockholm.  
**Hotels Nizza,** Frankfurterstrasse 23.  
Rosenlöcher, Apothekenbes. m. Fr., Düssel-  
dorf.  
**Hotel Nonnenhof,** Kirchgasse 15.  
Adler, Kfm., Limburg — Loew, Kfm.,  
Kreuznach — Wück, Kfm., Frankfurt — Maul,  
Kfm., Ludwigshafen — Weidig, Kfm., Bensheim —  
Asche, Kfm., Koblenz — Ernst, Kfm., Han-  
nover — Bick, Kfm., Herford — Cahen, Kfm.,  
Cöln — Lenchner, Kfm., Dresden — Knöb, Fr.,  
Ransbach — Dams, Kfm., Chemnitz — Neu-  
mann, Kaplan, Allenstein — Beck, Regierung-  
rat, Bayreuth — Blum, Siegburg.  
**Prof. Pagenstechers Klinik,**  
Elisabethenstrasse 1.  
Boese, Kfm., Paris — Tilge, Philadelphia.  
**Palast-Hotel,** Kranzplatz 5 u. 6.  
Pflug, Frankfurt — v. Bemberg, Flamen-  
stein — Unger, Dr., Würzburg — Szamatolski,  
Fr., Berlin — Richter, Gera — de Komar,  
Gutsbes., Russland — Williams, Fr., England —  
de Komar, Fr. Gutsbes., Russland — Freytag,  
Kgl. Kommerzienrat, Neustadt — Graumann m.  
Fr., Berlin.  
**Pariser Hof,** Spiegelgasse 9.  
Kelling, Berginspektor m. Fr., Grünberg —  
Kraemer-Möllenberg, Offizier, Osnabrück —  
Ostermeyer, Rent. m. Fr., Mülhausen — Post-  
nett, Ruhrort.  
**Pfälzer Hof,** Grabenstrasse 5.  
Wolf, Kfm. m. Fam., Gelnhausen — Beres-  
kowitz, Fr., München — Abes, Bahnmeister m.  
Fr., Hildesheim — Besert, Kfm. m. Fr., Köln —  
Dinefeld, Wattenscheid.  
**Zur guten Quelle,** Kirchgasse 3.  
Hermann, Fr., Lehrerin, Luxemburg —  
Krauter, Fr., Silvolde.  
**Quellenhof,** Nerostrasse 11.  
Geffner, Bad Kissingen — Busch, Siegen.  
**Hotel Quisisana,**  
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.  
v. Alvensleben, Baron u. Baronin, Stendal —  
v. Tiedemann-Brandis, Kgl. Kammerherr u. Ritt-  
meister a. D., Godesberg — Upton, Ritterguts-  
bes. m. Fr. u. Bed., Essen — v. Voss, Ober-  
regierungsrat m. Fr., Berkenbrügge — Diehn,  
Kfm., Singapore — Terk, Fr. Rent., Petersburg —  
Kurnand, Fr. Rent., Petersburg.  
**Hotel Reichshof,** Bahnhofstrasse 16.  
Upmeyer, Gutsbes., Bielefeld — Jobst, Kfm.,  
Frankfurt — John, Bürgermeister m. Fr., Lis-  
dorf — Schimmelpfennig, Superintendent, Her-  
zogswalde — Valbert, Kfm., Barmen.  
**Hotel Reichspost,** Nikolastr. 16-18.  
Hilger, Kfm., Remscheid — Schmitt, Fr.,  
Bonn — Wolf, Kfm. m. Fr., Oberhausen —  
Taubert, Dr. med. m. Fr., Leipzig — Schulz m.  
Fr., Düsseldorf — v. Bercken, Hauptmann, Ora-  
nienstein — Ruille, Kfm. m. Sohn, Lippstadt —  
Wern, Lehrer, Bedenkopf.  
**Rhein-Hotel,** Rheinstrasse 16.  
de Matthews, Fr. Rent. m. Tocht., England  
van Birpie, Fr. m. Tochter, Holland — Howeron,  
Reg.-Beamter m. Fr., Ceylon.  
**Hotel Ries,** Kranzplatz.  
v. Schlippenbach, Fr. Baronin, Russland.  
**Ritters Hotel und Pension,**  
Taunusstrasse 45.  
Eich, Rent., Santiago de Chile — Eich, Bü-  
dingen — Rippel, Baumeister, Lemberg.

*Kathreiners Malzkaffee ist — nach Vorschrift zubereitet — der  
wohlschmeckendste und bekömmlichste Morgenkaffee.*

**Parkett-**  
**ROSE**

**Bodenwische**  
für Parkett, Linoleum,  
Gestrichene Böden.

Damit behandelte Böden können  
nach gewischt werden, ohne daß  
sich Flecken bilden und der Glanz  
verloren geht.  
**Kein Staub! Kein Geruch!**  
**Keine Glätte! Gr. Ausgiebigkeit!**  
**Parkett-Seife**  
Marke Rose  
bestes, einfachstes und billigstes  
Reinigungsmittel selbst für die  
dunkelsten Böden. Vollster Erfolg  
für Stahlspäne und Terpentinöl.  
**Kein Staub! Leichte Arbeit!**  
**Naturreiche Böden!**  
Zu haben in den durch Plakate  
kennlichen Geschäften.  
Fabr.: Jünster & Weisner, München.



**Solidor!**

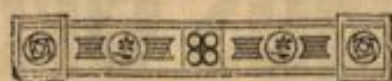
Solider Seidenstoff  
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

**J. Herz** Langgasse  
= 20 =



**Möbel**

kauft man am besten  
und billigsten auf

**Teilzahlung**

nur bei 14097

**J. Jtmann**

Nachf.,

Bärenstr. 4

**Fran Harz, Phrenologin,**  
wohnt v. 1. Oktober ab Schacht-  
straße 23, 1. Stod. 9765

**Bugarbeiten**

werden bei bill. Berechnung  
schön und schnell angefertigt.  
Römerstr. 2, 3. 853

So lange Vorrat reicht von Mittwoch, den 7. Oktober bis Donnerstag, den 15. Oktober:

# Grosser Wäsche-Ausverkauf

Sämtliche Artikel sind auf Tischen ausgelegt und mit roten Zahlen weit unter Einkaufspreis ausgezeichnet.

14413

**G. H. Lugenbühl,** Marktstrasse. **Ecke Grabenstr.**

# KOHLEN!

**Hausbrandkohlen aller Sorten**  
anerkannt beste Erzeugnisse zahlreicher bedeutender  
Zechen des Ruhrgebietes.

**Anthracit-Nusskohlen**  
die bewährtesten Marken deutscher, belgischer und  
englischer Herkunft.

**Eiform- und Steinkohlenbrikets**  
der Zechen „Alte Haase“ und „Blankenburg“, sowie

**Braunkohlen-Brikets „Union“**  
empfehlen zu den billigsten Preisen.

14333

**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.**

Haupt-Kontor:  
Bahnhofstr. 2.

Fernsprecher  
Nr. 545 und 775.



Lager am  
Bahnhof Dotzheim  
mit elektrisch  
betriebenen Verlade-  
anlagen und  
Kohlensiebwerken.

Täglich frisch eintreffend;

**Echte**

## Frankfurter Würstchen

von H. Müller, Hofl., Spandlingen-Frankfurt a. M.

Stück 18 u. 22 Pf.

Sämtliche Schinken werden mit zu den Würstchen  
verarbeitet, daher unerreicht feinste Qualität.

**J. C. Keiper,**

Telefon 114. 14383 Kirchgasse 32.

Allein-Vertretung für Wiesbaden:

Verlangen  
Sie  
überall

**Remsthal-  
Sprudel**

erstklassiges  
Tafel-  
wasser!

Fritz Mack, Fernspr. 2333, Riehstr. 15 a.

**Fort**

**mit der Rasenbleiche!**

Nachdem von ersten Sachverständigen und  
Chemikern festgestellt ist, dass der neue

**Rasenbleiche-Ersatz**

**„Schneeflocken“**

D. R. G. M. 23879.

dasselbe Bleichmittel enthält, welches die Wäsche  
auf dem Rasen bleicht, nämlich Sauerstoff.

**Garantiert unschädlich für die  
Wäsche.**

Ueberall erhältlich.  
Preis 30 Pfg.

Alleiniger Fabrikant

**J. M. Maret,**  
Seifenfabrik Coblenz.



**Dr. Oetker's**  
Vanille-Gebäck.

**Zutaten:** 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen  
**Dr. Oetker's Vanillinzucker**, 100 g Mandeln,  
4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen  
**Dr. Oetker's Backpulver**.

**Zubereitung:** Butter und Mehl (letzteres mit dem  
Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das  
Eigelb, 100 g Zucker, den Vanillinzucker und die Milch  
verklappert man und arbeitet alles mit obigem Teig zu  
einer Masse, welche sich gut ausrollen lässt, ev. fügt man  
noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet  
man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiss,  
streut die in Späthen geschnittenen Mandeln, die man mit  
50 g Zucker gemischt hat, darüber und backt bei Mittel-  
hitze. **In Blechdose aufzubewahren!** Z. 1

**Apfel!**

**Apfel!**

Ein Waggon mit je 300 Stk. nur allerfeinstes  
**Tafel- u. Wirtschafts-Obst**  
eingetroffen. Sehr günstige Gelegenheit für Private,  
Hotels und Pensionen.

**Preis von 7—25 Mk.**

je nach Sorte und Qualität. Wiederverkäufer Vor-  
zugspreise.

**J. W. Hommer,**

Bureau und Lager Friedrichstraße 8, Mittelbau.  
Telefon 1801.

9751

Das

**Elfäßer Nette-Lager**

Hausbrunnenstraße 9.

gibt außer den bekannt billigen Preisen bis 15. Oktober noch

**10 Prozent.**

Epochemachende Neuheit der Cigarren-  
Fabrikation

## Goldkopf - Cigarren.

**Der Goldkopf** ist hygienisch völlig einwandfrei  
**Der Goldkopf** ist elastisch und angenehm im Munde  
**Der Goldkopf** verhütet:

- I. Das Zerstoßen der Spitzen bei Versandt
- II. Das Autrollen des Deckblattes beim Rauchen
- III. Das Zerkauen der Cigarren
- IV. Die Verletzung der Cigarrenköpfe beim Ab-  
schneiden.

Vorrätig in den Preislagen von **M 7.50** bis **M 35.**  
per 100 Stück.

Sämtliche Marken sind von vorzüglicher Qualität.

**J. C. Roth,** Wilhelmstrasse 34  
Hotel Cecilie, 14632

## Riessner - Ofen!

**Phönix**

Dauerbrenner  
hygienisch  
idealistes System

Original-  
Sicherheits-Regulator  
Gasschließung und Ex-  
plosionen ausgeschlossen.

**Jram**

das neue System.

Ein glänzender Erfolg  
jahrelanger Studien  
auf dem Gebiete  
der Heiztechnik.

Niederlage  
bei:

**M. Frorath Nachf.**

14352

## Emaile-Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität

14400

**Wiesbadener Emailier-Werk** Mattia Rossi,  
Nehgergasse 3.

## Kompl. Möbelausstattungen

sowie einzelne Möbel und Polsterwaren kaufen Sie am besten  
und billigsten nur im

**Möbellager Hellmundstr. 43**

bei **Johann König.**  
Eigene Polsterwerkstätte. (9582) Zeitgegendste Garantie.

## Erfolgreich

und

## Billig

inscribieren Sie bei Beachtung der Rückseite

dieses Gutscheines im Werte von

# 30

Pfennig.

